

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

83 (19.2.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hiesel und Lammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Markt.

Brief- od. Telegr.-Adr. lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt.
Monatlich 60 Pfg.
frei ins Haus geliefert.
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialsäle 25 Pfg.
die Wellenzeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten

Chefredakteur: Albert Herzog
gleichzeitig verantwortlich für
Politik und den allgemeinen
Teil, verantwortlich für den
gelauteten badischen Teil Anton
Rudolph, für den Anzeigenteil
A. Rinderspacher, sämtlich in
Karlsruhe.

Berliner Bureau:
Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 3 Zwillings-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000

Abonnenten.

Nr. 83.

Karlsruhe, Montag den 19. Februar 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Graf Aehrenthal †.

— Wien, 18. Febr. Nachdem das Befinden des Mi-
nisters des Aeußern, Graf Aehrenthal, sich neuer-
dings wieder verschlechterte, trat im Laufe des gestrigen
Tages bei erhöhter Atemnot und fast völlig verschwundenem
Sehvermögen ein rapider Kräfteverfall ein. Abends
9 Uhr 45 Min. wurde Graf Aehrenthal durch den
Tod von seinem Leiden erlöst.

— Schon seit einer längeren Zeit war der Staatsmann,
der jetzt im 6. Jahre die auswärtigen Geschäfte Oesterreich-
Ungarns leitete, von einem chronischen Nierenleiden heim-
geführt, das eine Erkränkung der Sehnerven mit sich führte
und eine völlige Erblindung herbeizuführen drohte. Aber
als vor einigen Monaten die Nachrichten über das ernster-
werdende Befinden des Grafen in die Öffentlichkeit drangen,
wollte man es trotzdem nicht glauben und vielfach wurde
sein Leiden als eine Diplomatenerkrankung angesehen, nach
deren politischen Ursachen geforscht werden mußte. Jetzt hat
der Kranke den schmerzhaftesten und untrüglichen Beweis
für seinen Zustand abgelegt.

Seit dem 24. Oktober 1906 war der Graf, damals noch
Freiherr, der leitende Mann am Ballhausplatz in Wien.
Nicht mehr sehr jung, aber auch noch nicht alt — 52 Jahre
— war Oesterreich-Ungarns Botschafter in St. Petersburg,
als ihm die Leitung der Politik seines Landes in die Hände
gelegt wurde. Dort in St. Petersburg war er als Diplomat
groß geworden, wo er sich unter der Leitung des damaligen
Botschafters Graf Kalnoky die Sporen verdiente. Als Graf
Kalnoky nach Wien überfiedelte und Minister des Aus-
wärtigen wurde, zog er den jungen Attache in seine engere
Umgebung. Herr v. Aehrenthal hatte so Gelegenheit, als
Begleiter Kalnokys bei der Pflege des damals jungen Bünd-
nisses mit Deutschland tätig zu sein und war bei solchen
Anlässen auch bei Bismarck zu Gast in Friedrichsruh. Als
Kalnoky 1895 vom Amte zurücktrat, kam Aehrenthal für
einige Jahre als Gesandter nach Bukarest. Aber schon 1899
wurde er Botschafter in St. Petersburg. Hier machte er sich
zur besonderen Aufgabe, unter strenger, loyaler Erfüllung
der Verpflichtungen gegenüber Deutschland die Beziehungen
Oesterreich-Ungarns zu Rußland zu verbessern, eine Politik,
die ja durchaus auch im deutschen Interesse lag. So war
er schließlich, als Graf Soluchowski amtsmüde geworden war,
der gegebene Nachfolger. Befehl er doch im besonderen Maße
das Vertrauen des Zaren, eine Eigenschaft, die nach einem
Aussprache Bismarcks, für den Staatsmann besonders wert-
voll und fast unumgänglich notwendig ist, der mit Rußland
politische Geschäfte von Bedeutung machen muß.

Es wollte aber das Geschick, daß wenige Jahre später Herr
von Aehrenthal sich gezwungen sah, dies Vertrauenskapital aufs
Spiel zu setzen. Die türkische Revolution rollte für Oesterreich-
Ungarn die bosnische Frage zur endgültigen Lösung auf.
Aehrenthal wäre nicht der Kluge, energische und talentvolle
Mann gewesen, der er immer war, wenn er jetzt nicht zugegrif-
fen hätte. Damit geriet er natürlich der russischen Politik ins

Gehege. Rußland als Vormacht der Slavenvölker auf dem
Balkan mußte sich der serbischen Beschwerden annehmen, ab-
gesehen von den eigenen Interessen, die zwar nicht nach der ma-
teriellen aber nach der „Prestige“-Seite ins Spiel gezogen
waren. Es kam zu dem berühmten Duell Tzowolski-Aehrenthal,
in welchem der Russe schließlich unterlag. Freiherr von Aehren-



Alois Graf v. Aehrenthal.

thal aber wurde Graf Aehrenthal und galt fortan in Rußland
als der Erste.

Die politische Linie, die er nach der bosnischen Krise inne-
gehalten hat, ist nicht immer ganz klar gewesen. Man hat mit-
unter das Gefühl gehabt, daß er Wege wandelte, die nicht ganz
parallel zu der Politik des verbündeten deutschen Reiches lie-
fen. Da man in dessen nicht klar sieht, wie gesagt, darf man ihn
darum heute wenigstens vom deutschen Standpunkt aus nicht
schelten. Die offiziellen Beziehungen hat er sicherlich stets mit
großer Sorgfalt gepflegt. Wenn er sich schließlich hinsichtlich der
Dreibündnispolitik, soweit sie Italien betrifft, mit einflussreichen
Kreisen in seinem eigenen Land nicht mehr in Einklang befand,
so dürfen wir in Deutschland ihm daraus gewiß keinen Vor-
wurf machen; denn hier zog er ohne Zweifel mit der amtlichen
deutschen Politik an einem Strang.

Und diese seine Politik wird fürs Erste von Oesterreich-
Ungarn auch unter seinem Nachfolger im Amt gehandhabt wer-
den. Kaiser Franz Joseph, der in dem Grafen Aehrenthal einen
Mann seines unbedingten Vertrauens verlor, hat keinen
Zweifel darüber gelassen, daß er die Politik des Grafen fort-
gesetzt zu sehen wünscht.

Aehrenthals Nachfolger.

— Wien, 17. Febr. Noch drei Tage vor seinem Tode
hatte Graf Aehrenthal sein Entlassungsgesuch beim Kaiser
erneuert und gleichzeitig einen Vorschlag für die Wahl seines

Nachfolgers gemacht. Unter den drei vorgeschlagenen Herren
fiel die Entscheidung des Kaisers auf den ehemaligen Bot-
schafter in Petersburg, Grafen Berchtold, und der
Kaiser entschloß sich zur Bekanntgabe seiner Entscheidung
noch vor Aehrenthals Tode, damit ihm noch die Genugtuung
wurde, durch ein kaiserliches Handschreiben die schmeichelhafte
Anerkennung seiner Dienste und eine hohe Ordensauszeich-
nung zu erfahren.

Aehrenthal erwachte heute nach zweiflünder Ohnmacht
bei völlig klarem Bewußtsein und konnte den Inhalt des
Handschreibens noch zur Kenntnis nehmen. Er vernahm es
mit großer Freude und äußerte, der Kaiser habe ihm durch
diesen Akt seine volle Zufriedenheit zum letzten Male aus-
sprechen wollen. In vollständiger Geistesklarheit und im
Bewußtsein des bevorstehenden Endes empfing er den päpst-
lichen Segen. Dann verabschiedete er sich von seinen Ange-
hörigen, seinen Mitarbeitern im Amte und seiner Diener-
schaft und nahm noch Änderungen an seinem Testament vor.

Das dem Kranken vorgelesene Handschreiben des Kaisers
lautete:

„Lieber Graf Aehrenthal: In Würdigung des Umstandes, daß
Rücksichten auf Ihren Gesundheitszustand Sie zu meinem lebhaften
Bedauern veranlassen, die Erhebung vom Amte des Ministers
meines Hauses und des Aeußern zu erbitten, genehmige ich in
Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Bei diesem Anlaß
finde ich mich bestimmt, Sie meines ungeschwächten Vertrauens
nicht nur in Ihre Person, sondern auch in die Politik zu versichern,
die Sie unter schwierigen Verhältnissen mit umsichtiger Initiative
verfolgt haben und die Ihnen eine bleibende, ehrende Erinnerung
sichert. Zugleich spreche ich Ihnen für die treuen ausgezeichneten
Dienste, die Sie mir, meinem Hause und der Monarchie in auf-
opfernder Weise geleistet haben, meine volle Anerkennung und
meinen wärmsten Dank aus. Als Zeichen meiner fortdauernden
Gegenwartigkeit verleihe ich Ihnen die Beilagen zum Großkreuz
meines St. Stephan-Ordens.“

Graf Berchtold.

Der neue Oesterreich-Ungarn, Minister des Auswärtigen, Leopold Graf
Berchtold von und zu Ungarisch wurde geboren am 18. April 1868.
Im Juli 1887 war er Konzeptspraktikant bei der Brünner Stadt-
haltereit, wurde 1892 Bezirkskommissar und 1893 zur provisorischen
Dienstleistung im Ministerium des Aeußern zugelassen. Im Jahre
1894 bestand er die Diplomatenprüfung und wurde dann Attache bei
der Pariser Botschaft. Zum Legationssekretär wurde er ein Jahr
später ernannt. 1899 wurde er der Londoner Botschaft zugeteilt und
zum Legationsrat befördert.

Im Jahre 1903 wurde Graf Berchtold nach Petersburg versetzt,
1905 beurlaubt und später zur Disposition gestellt. Mit dem Titel
und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtig-
ten Ministers ging er im Juni 1906 als außerordentlicher und be-
vollmächtigter Botschafter nach Petersburg. Im Dezember desselben
Jahres wurde er auf eigenes Ersuchen abberufen, unter Verleihung
des Großkreuzes des Leopoldordens und in die Dispositionsbilddat über-
nommen.

Am 25. März 1911 vermählte sich Graf Berchtold mit der Gräfin
Karolyi. Er ist Vater zweier Söhne, deren einer Oesterreicher, der
andere ungarischer Staatsbürger ist. Er besitzt große Herrschaften in
Mähren und einen Teil der Karolyischen Güter in Ungarn mit dem
Stammshof Schloß Buhlau in Mähren, das durch die Zusammenkunft

Die blanken Knöpfe.

Roman von Max Kersch.

(1. Fortsetzung.)

Während der Unterhaltung des Oberleutnant Kremski
mit seinem Sohne Egon ging auch das Gespräch zwischen
dem Paare im Tanzaal fort.

„Noch einmal: weshalb sind Sie so spät gekommen?“
fragte Eva.

„Um Dir Gelegenheit zu geben, Dein Herz zu prüfen.“

„Bleiben Sie artig. Sind Sie eifersüchtig?“

„Auf diesen Dreimalnichts, wie ihn sein Alter nannte?“
Tanz aber ausgezeichnet.“

„Wollen Sie mich wütend machen, Eva? Gerade heute, wo
Sie so himmlisch schön aussehen?“ Und seine Augen gingen
über ihre locken Reize, sodaß sie es förmlich fühlte und rot
wurde.

„Gefalle ich Ihnen so?“

„Ich könnte Sie vor aller Welt küssen.“

„Dazu sind Sie mir noch zu „fremd“, Herr Hauptmann.“
Sie lächelte leise.

„Ich werde nächstens am Deutschen Theater auftreten.“

„Das Zeug dazu haben Sie. Können Sie heutzeln!“

„Alles aus Liebe für Sie.“

„Ruhig, wir kommen am Tisch vorbei.“ Sie drehten
sich stumm vorüber. Dann wieder sie: „Nur für mich? Nicht
für die Dame von neulich?“

„Aha.“ Sie verspürte einen Ruck und hörte, wie sein Atem
schwächer ging, sodaß es sich beinahe wie ein Fauchen anhörte.

„Das also ist der Herr! Ein Schleicher. Ich werde ihn stellen.“

„Wen meinen Sie denn?“

„Den, den Sie meinen, gnädiges Fräulein.“

„Sie werden wieder groß, Herr Hauptmann Tormälen. Sie
sind aber auf falscher Fährte. Mein Cousin war ja dabei.“

„Sie log, und doch war es eigentlich keine Lüge, denn sie
sagte ja nicht, daß Otto es iße auch berichtigt habe. Aber nur

nicht heute die beiden zusammenbringen, denn sie ahnte, daß sie
sich liebten wie Hund und Kaze, wenn auch die Höflichkeit glatt
von ihren Lippen floß. Und es ärgerte sie auch, daß er mit
solcher Nichtachtung von dem jungen Kremski sprach, den ihr
Vater noch vorhin am Tisch gelobt hatte. Denn eigentlich
war er so ungemein zuvorkommend zu ihr, kam sich gedrückt
vor und zeigte sich bescheiden.

„Aha, der andere Jüngling war der berühmte Kontor-
leutnant. Das dachte ich mir doch gleich, er war so provo-
zierend.“

„Ihnen darf man auch nichts erzählen. Lassen Sie nur
nichts davon fallen. Er kann bißig werden. Und ich käme in
Verlegenheit.“

„Nun lachte Tormälen, aber grimmig. „Ich werde mich
hüten, in eine Kinderbewahranstalt zu gehen. Ich spiele hübsch
den Fremden weiter.“

„Das ist nett von Ihnen, Herr Franz. Immer eine Szene
nach der andern, wie es eine Komödie verlangt.“

„Und ich beiße mir dabei die Lippen kaput.“

„Immer beißen, nur verplappern Sie sich nicht.“

„Im schönsten Takte drehten sie sich weiter, endlich erschöpft
vom vielen Reden, verstimmte durch etwas, wofür sie doch nicht
die Worte gefunden hätten.

„Tormälen ist doch schon recht korrupt geworden, findest
du nicht,“ sagte Frau Oberleutnant am Tisch, nun damit be-
schäftigt, den Rest der Hummermayonnaise zu verputzen.

„Und oben wird es schon bedenklich dünn,“ fiel ihr
Mann ein.

„Wie alt mag er sein, Roderich? Achtunddreißig?“

„Aber dide.“

„Da wird es Zeit, daß er heiratet.“

„Ich glaube, der ist viel zu bequem dazu,“ sagte Kremski
wieder.

„Das merkt man ihm aber gar nicht an. Der tanzt doch
noch wie ein junger Gott,“ mischte sich Katenius hinein, vor dem
das alles unangetastet gelassen wurde.

Egon horchte auf. Innerlich hatte er sich schon gefreut über
die Lobes seiner beiden Mütter, und nun kam ihm ein Lob
dazwischen, das ihm nicht behagte. Wenn es nur nicht von Ka-
tenius' Seite gekommen wäre, dann hätte er es schon gelten
lassen. Denn schließlich tanzten alle heiratsfähigen Offiziere wie
die „Götter“, in den Augen der Beteiligten wenigstens. Und
wenn es auch manchmal in Wahrheit Elefanten waren.

„Einmal wird er sich doch flott machen müssen,“ sagte Frau
Kremski wieder, empfing aber einen stummen Wink ihres
Mannes, davon abzubrechen. Es war nicht seine Art, hier in
Gegenwart eines anderen gleich solche Dinge auszukramen über
jemand, den er soeben erst vorgestellt hatte. Mochte Tormälen
sehen, wie er seine Schulden los wurde, — er wollte sie gewiß
nicht bezahlen. Ihn interessierte jetzt weit mehr die Frage, wie
sich Fräulein Katenius den Abend über zu seinem Sohne stellen
würde. Bis jetzt schien es sich ja ganz gut zu machen, denn das
mit dem „gefährlich“ von vorhin war doch nur Scherz von ihm
gewesen. Schaden konnte es aber nicht, wenn er einmal vor-
sichtig bei dem „Chemikalienfresser“, wie er zu Hause manchmal
seinen Sojus nannte, auf den Busch klopfte.

„Nun, wie gefällt Ihnen der Hauptmann?“

„Ein sehr verbindlicher Herr. Eßt männlicher Zug.“

Egon biß sich auf die Lippen. Während seine Augen unab-
lässig an dem Tanzgewühl hingen, hörte er auf jedes Wort, in
dem er etwas wie Schicksalsverkündigung sah.

„Etwas stark Draufgänger, nicht wahr?“

Katenius lachte. „Sie meinen doch nicht, daß er gleich Ab-
sichten auf mein Mädel haben könnte, wie? Oder sie auf ihn,
wie? Das würde ja ein bißchen sehr Hoppegarten gehen, ver-
stehen Sie.“

Kremski lenkte ein: „Aber Pardon, Berichter, Pardon!
Wie können Sie nur glauben, —“

Frau Kremski schüttelte den Kopf. „Brumme doch nicht
gleich Herrn Katenius solchen Unsinn auf. Tormälen ist ja

wischen Lehrenthal und Tzowolski vor der Einverleibung Bosniens bekannt geworden ist.

Graf Berchtold bringt durch den Wiedereintritt in den Dienst ein persönliches Opfer. Seine Ernennung bedeutet, wie schon erwähnt, daß die Richtlinien der auswärtigen Politik unverändert bleiben.

Herr Wermuth über den Rubikon.

Berlin, 18. Febr. Er läßt nicht locker, der Reichsschatzsekretär Wermuth. Wie neulich dem Zentrumsvizepräsidenten Speck, so fuhr er auch in der Samstagabend-Sitzung dem Abg. Gröber, der den Speckschen Faden weiter gesponnen hatte, in die Parade.

Der Reichskanzler selbst hatte am Freitag nur die Machtmittel zurückgewiesen, die sich hinter jener Kundgebung der Rechten verborgen, in der sie das Wiedereintritt der Erbschaftsteuer als eine Brüstung empfanden zu wollen erklärten.

Damit aber ist in diesem an Unklarheiten so reichen Reichstag wenigstens in einer Richtung erfreuliche Klarheit geschaffen. Die Reichsregierung hat die Unmöglichkeit, einen Mehrbedarf durch eine indirekte Steuer zu decken, eingesehen.

Die Parteien der Rechten haben sich in einer bedauerlichen Verblendung wieder gegen eine Erbschaftsteuer festgelegt. Es ist schwer zu sehen, wie sie diese Kette wieder los werden können.

hier kaum warm geworden am Tisch. Junge Mädchen wollen doch tanzen. Mama ist ja heute ausnehmend vernünftig, dachte Egon, dem sie gerade in sein Herz hinein sprach.

„Ich glaube, Sie unterschätzen etwas meine Tochter.“ fuhr Katenius fort. „Sie wird sich doch keinen nehmen, der zwanzig Jahre älter ist. Und nach meinem Geschmack wäre das erst recht nicht.“

„Aber doch nicht fürs Ueberreife, Herr Oberstleutnant. Und dann kennen Sie ja wohl schon meinen Standpunkt.“

Katenius glaubte, er habe ihn verfehlt, und hat um Entschuldigung. Krenski aber meinte es ernst, denn er fühlte dadurch gewissermaßen die Aussichten seines Sohnes steigen, wenn auch ihm, Krenski Vater, diese Verböhrtheit ein wenig gegen den Strich ging.

„Er muß wohl bald so weit sein, Leni.“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 19. Febr. Vom Groß-Hoftheater wird uns geschrieben: Dem heutigen Galavol des Elffischen

wahrhaftig wahr: die Erbschaftsteuer darf nicht mehr der Schatten über unserm öffentlichen Leben sein! Es steht zu viel auf dem Spiel!

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 19. Febr. (Privat.) Von rechtsstehenden Abgeordneten wurde im Reichstage der Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in allen christlichen Staaten übereinstimmend das Osterfest auf den ersten Sonntag im April festgelegt wird.

Die großen deutschen Herbstübungen.

M. p. Berlin, 17. Febr. (Privat.) Außer dem Kaisermandöver, das sich an der mittleren Müde, zwischen Merseburg und Torgau, abspielen dürfte, werden in diesem Jahre noch im Osten und Süden des Reiches größere Truppenübungen abgehalten werden, und zwar sollen, voraussichtlich im Nebdistrikt, die 2. (pommerische) gegen 17. (westpreussische) Armeekorps unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz, sowie zwei bayerische Armeekorps vor dem Armeeeinspektur Prinzen Leopold von Bayern, je an zwei Tagen, gegeneinander fechten.

In Stettin verlautet, daß der Kaiser ähnlich wie vor zwei Jahren bei Hohenstein wenigstens an einem der beiden Gesehstage dem Manöver der Pommeren gegen die Westpreußen beiwohnen wird.

Die Geldforderung für die besondere Herbstübung in Bayern muß erst nach dem neugewählten Landtag dazuliege vorgelegt werden, während das preussische Kriegsministerium die Ausgaben für das Goltz-Manöver in dem Militäretat, der dem Reichstage vorliegt, bereits, pauschaliter, disponiert hat.

Nachträgliches zur Schiffstaufe in Kiel.

Kiel, 17. Febr. Der Kaiser ergriff bei der heutigen Frühstundstafel im königlichen Schloß das Wort und trank auf das Wohl des Prinzregenten Luitpold, indem er diesem seinen wärmsten Dank für die Entsendung eines nahen Anverwandten zur Taufe des Prinzessschiffes aussprach. Die Devise auf dem bayerischen Wappen am Bug des Schiffes „In Treue fest“ werde der Besatzung des Schiffes stets als Richtschnur ihres Handelns dienen; sie sei aber auch ein Wahrzeichen der deutschen Fürsten und Stämme, welche im Deutschen Reich in fester Treue vereint seien.

Prinz Ludwig dankte sogleich und trank auf das Wohl des Kaisers. Abends fand an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ Abendstafel beim Kaiser statt, an welcher Prinz Ludwig teilnahm.

Kiel, 18. Febr. Prinz Ludwig von Bayern ist heute nachmittag abgereist. Prinz Heinrich begleitete ihn zur Bahn.

England.

Kriegsminister Haldane über Universitäts-erziehung.

London, 18. Febr. (Tel.) In einer Rede, die Kriegsminister Haldane auf der Universität Leeds hielt, äußerte er u. a., er habe Grund, für seine Universitäts-erziehung dankbar zu sein, denn als er bei seinem Besuch in Berlin mit Männern von hoher Bildung zusammengetroffen sei, habe ihn seine Universitäts-erziehung befähigt, mit diesen Unterhaltungen über die allerwichtigsten Gegenstände zu führen.

Amerika.

Zur Reise des Staatssekretärs Knox.

Washington, 17. Febr. Wie jetzt bekannt wird, soll der Hauptzweck der Reise des Staatssekretärs Knox nach Mittelamerika eine Verständigung mit Mexiko sein. Man will einen guten Eindruck auf die Mexikaner machen, indem der Staatssekretär mit einem Kriegsschiff und in vollen Ehren als Sondergesandter erscheint. Knox reist am 23. Februar auf dem Kreuzer „Washington“ nach Panama, Colmarica, Nicaragua, Honduras, Salvador, Guatemala und Mexiko, wo ein dreitägiger Aufenthalt geplant ist; dann zurück über Panama, Columbia, Venezuela, Portorico und Cuba.

Die Schifffahrt durch den Panamakanal.

New-York, 17. Febr. (Tel.) Wie das „Journal Commerce“ aus Washington meldet, bereitet das Verkehrsministerium des repräsentantenhauses eine Gesetzesvorlage vor, nach der Schiffen aller Länder gleiche Rechte auf dem Panamakanal eingeräumt werden und keine Bevorzugung amerikanischer Schiffe eintreten soll. Die Vorlage setzt den Kanalzoll auf höchstens 1 1/2 Dollar fest.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Febr. Der Badische Landeswohnungsverein hält hier am Sonntag, 2. März, im großen Rathhause, nachmittags 3 Uhr beginnend, seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung verzeichnet folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht und Feststellung des Voranschlags, 3. Vortrag von Dr. Hans Kampfmeyer-Karlsruhe über „die Geldbeschaffung für die gemeinnützige Bautätigkeit“.

Karlsruhe, 17. Febr. Am 4. März d. Js. findet eine Besammlung der Obermeister und Vorsitzenden der Fachvereine der Sattler- und Tagervereinigungen behufs Gründung eines Landesverbandes im Bureau der Handwerkskammer Karlsruhe statt.

Mannheim, 18. Febr. In einer Wohnung in Ludwigs-hafen wurde der Chevaurleger Michael Keller vom 3. Chevaurleger-Regiment in Dieuze, der sich am 10. Februar von seinem Truppenteil entfernte, von der Polizei aufgegriffen. Bei seiner Verbringung in das Arrestlokal machte er im Hofe des Stadthauses einen Fluchtversuch, konnte jedoch eingeholt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Weinheim, 19. Febr. Die Annahme, daß die in Ubersheim aus dem Rhein gefändete Reiche die des vermählten Professors Glock von hier sei, soll sich nicht bestätigen.

Zauberschießensheim, 16. Febr. Die hiesige freiwillige Feuerwehrgesellschaft am 14. Juli das Jubiläum ihres 50 jährigen Bestehens feiern.

Bühlertal (A. Bühl), 17. Febr. Man schreibt uns: In den Tagen vom 18.-20. Mai d. J. begehrt der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ das 50 jährige Stiftungsfest, verbunden mit einem Wettsingfest. Außer einer großen Anzahl wertvoller Ehrenpreise stehen dem Jubelvereine auch größere Beträge zu Geldweihen zur Verfügung. Wie aus den Vorarbeiten des Ausschusses zu ersehen ist, verpflichtet das Fest, das durch die hiesige Einwohnerschaft tatkräftig unterstützt wird, einen schönen Verlauf zu nehmen, zumal auch die hiesigen Natur Schönheiten (Gertelbachfälle usw.) viel zu einem regen Besuche beitragen dürften.

Jlenau (A. Ahern), 16. Febr. Der Hilfsverein für entlassene Geistestrante hielt Anfang dieses Jahres die Ausschüßung zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das abgelaufene Jahr u. zur Beratung für den Voranschlag für 1911 im Ministerium des Innern ab. An der Versammlung, die von dem Vereinsvorsitzenden Geh. Rat Dr. Schüle-Jlenau geleitet wurde, nahmen außer den Direktoren der Anstalten und Kliniken bezw. deren Stellvertretern u. a. Ministerialdirektor Dr. Glöner, Ministerialdirektor Dr. Arnsperger, Geh. Oberregierungsrat Dr. Wager und Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauzer teil. Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden ist die Mitgliederzahl um 200, von 3300 auf 3500 gestiegen. Das Soll der Jahresbeiträge beläuft sich auf rund 10 000 M. Der Bezirk Ahern steht hinsichtlich der Höhe der Zahl der Mitglieder an erster Stelle, ihm folgt Bühl, dann Wiesloch. In diesen Bezirken zählt der Verein allerdings noch recht wenig Mitglieder. Das Ausschüßmitglied Herr Bürgermeister Dr. Weig-Überbach, will dafür werben, daß die dem Verein nicht angehörenden mittleren Städte beitreten. Die Organisation der Patrone, der Träger der Vereins-Bestrebungen, wurde im laufenden Jahre weiter ausgebaut, entstandene Lücken ergänzt. Nach dem bewährten Muster der Organisation in Mannheim, wo die werktätige, private Fürsorge für diese Hilfsbedürftigen unter Mitwirkung der städt. und staatlichen Behörden unter einem Obmann (Kerzenarzt Dr. Friedmann) geregelt ist und nach Stadtbezirken den hierfür zuständigen Patronen obliegt, sollen in den anderen größeren Städten Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim und Konstanz ähnliche Einrichtungen getroffen werden. Die wichtigste, zugleich schwierigste Aufgabe, die diesen Organisationen zufällt, besteht in der Beschaffung geeigneter Arbeitsgelegenheit, wenn möglich verbunden mit zweckmäßiger Unterkunft. Nach dem Rechenschaftsauszug betragen die Ausgaben für Unterhaltung im Jahre 1911 und zusammen 8000 M. Das Vermögen hat sich am Ende des Berichtsjahres gegenüber dem Stande zu Anfang des Jahres um 4700 M. vermehrt; es beträgt jetzt 36 000 M. und konnte in dieser Höhe als Reservefond bestimmt werden. Als Ort der nächsten Mitgliederversammlung, die im Oktober 1912 stattfinden soll, wurde die Anstalt Wiesloch bestimmt.

Wiesbach (A. Ahern), 17. Febr. Man schreibt uns: Seit vielen Wochen werden hier Vorbereitungen getroffen zu Aufführungen eines Pantomimespiels. Eine stattliche Schar von über 80 Kunstjüngern sucht unter der bewährten Leitung des kunstfertigen Herrn Farrers nicht ihr Bestes zu leisten. Die Wiesbacher Dilettantenbühne ist in der nächsten Umgebung schon rühmlich bekannt durch die meisterhaften Aufführungen von Wildenbruch's „Rabenstein“ und „Ganghofsers „Herrgottsöhner von Ammergau“. Wer diesen früheren Aufführungen beigewohnt hat, hat die Überzeugung, daß die in Aussicht gestellte Aufführung den Erwartungen des Publikums nicht nur entspricht, sondern diese noch weit über treffen wird. Die Aufführungen finden im großen Saale des Gasthauses „zum grünen Baum“ statt und werden voraussichtlich mit dem 2. Fastensonntag ihren Anfang nehmen.

Holzhausen, 18. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Michael Dietrich mit 59 von 74 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat, Altbürgermeister Werner, erhielt 12 Stimmen.

Theaters von Straßburg wird der Direktor Gustav Stoslopi, der Dichter der „Verbottene Zähne“ antwohnen.

Wien, 18. Febr. (Tel.) Den Bauernfeldpreis von je 1000 Kronen erhielt H. Frk. Ztg. Paul Apel in Wörs-gang für „Hans Sonnenstörfers Hüllensahrt“, der Novellist Felix Satten, der Romanschriftsteller Jakob Wassermann, der Novellist Siegfried Trebitsch in Wien, der Lyriker Dr. Friedrich Adler in Prag.

Emil Pauer.

Berlin, 18. Febr. Dr. Carl Pauer Nachfolger ist als Kapellmeister der Berliner Hofoper ernannt und es fehlt nur noch die Bestätigung des auf fünf Jahre abgeschlossenen Vertrages durch den Kaiser, so wird Emil Pauer der Kollege von Richard Strauß und Leo Blech am Dirigentenpult der Kgl. Oper zu Berlin.

Man schreibt uns darüber: Die Wahl von Emil Pauer, der zuletzt als Konzertdirigent in Pittsburg tätig war und bereits seit Mitte der 90er Jahre in Amerika eine zweite Heimat gefunden hatte, ist allen unerwartet gekommen. Und sie erregt insofern einige Verwunderung, als Pauer seit langen Jahren keine Oper mehr dirigiert, sondern nur als Konzertdirigent gewirkt hat. Andererseits erinnert sich manche: aus der älteren Generation noch seines begeisterten und erfolgreichen Eintretens für Wagners Werke in den 80er Jahren.



Hofkapellmeister Pauer.

Emil Pauer, der im Jahre 1855 in Czernowitz (Bukowina) geboren ist und in Wien seine Ausbildung empfangen hat, wurde nach kurzer Pensionlaufbahn (auch als vorzüglicher Geiger ist Pauer gelegentlich hervorgetreten) im Alter von 21 Jahren Theaterkapellmeister am Hoftheater in Gassel. Dann ging er nach Königsberg, von da als Hofkapellmeister nach Mannheim, schließlich ans Stadttheater nach Leipzig. Von dort aus kam er als Rittsch Nachfolger nach Boston, in eben dieser Stellung, die nunmehr er einnehmen wird. Seit dem Jahre 1894 hat er Europa nur gelegentlich besucht. So kommt es, daß er auf viele wie ein neuer Mann wirkt und wie ein unbefruchtetes Blatt.

Ob es Pauer gelingen wird, die starke Gemeinde, die Musik in langjähriger Tätigkeit hinter sich gebracht hat, so schnell um sich zu fassen, steht noch dahin. Ganz zweifellos ist er ein tüchtiger und erfahrener Orchesterdirigent. Ob er auch als Theater-Kapellmeister Niveau hält, muß man abwarten. Es darf daran erinnert werden, daß Arthur Nikisch als Theaterkapellmeister in dem Jahre, da er die Direktion des Leipziger Stadttheaters übernommen hatte, viele enttäuscht hat.

Der englische Hafenarbeiter-Streit.

London, 18. Febr. (Tel.) Die Lage in den Docks von Glasgow ist wieder ernst, da die Dockarbeiter sich weigern, nach den Bestimmungen des neuen Abkommens, das von dem Premierminister Sir George Asquith vermittelt wurde, zu arbeiten. Tausende Tonnen von Waren liegen in den Docks und niemand wagt, dieselben anzurühren. Eine Firma, die um den Schutz der Polizei nachsuchte, um ihre Waren fortzuschaffen zu können, wurde verständigt, daß die Polizei die Fortbringung der Waren nicht für angezeigt halte. Würde sie versuchen, die Waren fortzuschaffen, so würde sie es auf eigene Gefahr tun. Andere Firmen lehnen es ab, selbst leichtbewegliche Waren fortzubringen, sofern sich nicht ein Schuß gewährt wird.

Wasser (A. Emmendingen), 18. Febr. Hier brannte das Anwesen des Joh. Bühler, bestehend aus Wohnhaus und Stallung, vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Unterfirnach (A. Billingen), 18. Febr. Hier brach in der Nacht zum Freitag im Sägewerk von August Beha ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff, so daß ihm das Sägewerk mit der ganzen mechanischen Einrichtung, sowie der Wohnungsanbau mit Inventar und bedeutenden Holzvorräten zum Opfer fielen. Die 70jährige Mutter des Besitzers, die in dem Wohnungsanbau schlief, konnte im letzten Augenblick von ihrem von auswärts heimkehrenden Sohn gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 25 000 M und ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Stodach, 18. Febr. In der Bürgerausschussitzung am Donnerstag fand die Vorlage, betreffend Renovierung des Rathhauses einstimmige Genehmigung. Die zur Ausführungen der baulichen Veränderungen notwendigen Kosten, die sich auf 10 bis 11 000 Mark belaufen, sollen durch einen außerordentlichen Holzschlag aufgebracht werden.

Eisenbahnunfall zu Offenburg.

Offenburg, 19. Febr. (Privat.) Auf dem hiesigen Rangierbahnhof ereignete sich heute morgen kurz nach 6 Uhr ein erheblicher Eisenbahnunfall, indem der Güterzug Nr. 6225 (Basel-Appenweier) auf den dort stehenden Güterzug Nr. 7765 (Konstanz-Appenweier) verunfallte infolge falscher Weichenstellung mit voller Fahrtgeschwindigkeit auffuhr. Der stehende Zug hatte das Schlussignal zwar richtig aufgeleuchtet, was vom Führer des auffahrenden Zuges aber nicht bemerkt werden konnte, weil der Zug eine Kurve zu nehmen hatte. Vom Zug 7765 wurden die beiden letzten Wagen infolge des heftigen Anpralles direkt ineinander geschoben, 4 Wagen entgleisten. Die Maschine des auffahrenden Zuges 6225 entgleiste ebenfalls, der Tender wurde durch den Aufstoß auf die Lokomotive vollständig demoliert, desgleichen 5 weitere Wagen stark beschädigt. Der Schaden an rollendem Material ist mithin bedeutend, doch waren keine Personen zu Tode gekommen, jedoch weiterer Schaden nicht angedeutet. Personen wurden nicht verletzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Februar. Der Verlebe am hiesigen Hauptbahnhof war am gestrigen prachtvollen Sonntag außergewöhnlich reger. Schon die Frühgänger waren mit Touristen dicht besetzt; die Frequenz steigerte sich gegen 9 Uhr noch mehr, wo ein Leben und Treiben herrschte, das man glauben könnte, wir lebten im Bonnemontat Mai. Aber auch von auswärts trafen viele Fremde ein, die der Stadt ein belebtes Bild gaben. Die Abendzüge brachten die zahlreichen Ausflügler wieder zurück — am Bahnhof herrschte um diese Zeit angesprochenes Großstadtleben.

Die Pfadfinder (Ortsgruppe Karlsruhe) unternahmen heute (Montag), früh 8.04 Uhr, in großer Anzahl einen Ausflug nach dem Waldberg. Arbeitsdiskussionsklub. Nochmals sei auf den heute Abend im großen „Eintochtsaal“ um 7.30 Uhr stattfindenden lustigen Abend hingewiesen, der auch dieses Jahr, gleich den entsprechenden Veranstaltungen in den vorhergehenden Jahren, einen Fortschritt im künstlerischen Rahmen darbieten wird. (Das Nähere im Anzeigenenteil.)

Glückselig sei dem, der am Dienstag, 20. Febr., der gewöhnliche Jahningausflug nach dem Thomashof unternommen wird. Auch Nichtmitglieder können daran teilnehmen. Schwere Unglücksfälle. Am neuen Fabrikgebäude der Firma Winter u. Kuh, hier, stürzte am Samstagabend der Mechaniker Schmidt beim Legen eines Kabels ca. 12 Meter hoch herab und zog sich eine schwere Rückenverletzung zu. Der Verunglückte wurde durch die städt. Rettungswache ins Diakonissenhaus verbracht.

Geisteskrank. Ein verheirateter Schreiner aus Bulach, namens Joseph Dreher, wurde am Sonntag früh plötzlich geisteskrank und mußte auf ärztliche Anordnung durch das Krankenhaus ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. Brand. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in einer Werkstätte in der Bahnhofstraße Feuer, das von der sofort alarmierten Feuerwehr nach kurzer Tätigkeit gelöscht werden konnte. Verbrannt sind u. a. zwei Tische nebst Bekleidung. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß einer Weiterverbreitung des Brandes vorgebeugt werden konnte.

Trauerfeier für den städtischen Leichenhauer Ferdinand Maish.

Karlsruhe, 19. Febr. Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung hatte sich gestern Sonntag mittag auf dem hiesigen Friedhof eingefunden, um dem verstorbenen Städt. Leichenhauer Ferdinand Maish die letzte Ehre zu erweisen. Die Stadtverwaltung war durch Herrn Stadtrat Dewert vertreten, außerdem hatte Herr Oberbürgermeister Stegk ein herzliches Beileidsschreiben mit einem prächtigen Kranz den Hinterbliebenen zugehen lassen. Ferner waren anwesend die Freiw. Feuerwehr Karlsruhe, sowie Vertreter der Bahnhofsfeuerwehr, an der Spitze die beiden Kommandanten Heuser und Stöck, sämtliche Hauptleute, Vertreter des Kameradenvereins Karlsruhe, der hiesigen Gesellschaft III, sowie befreundeten Altersvereine von auswärts, und die Schützengesellschaft.

In der Kapelle um den Sarg hatten die Fahnen und Standarten der Feuerwehr, der Schützengesellschaft, der Gesellschaft III, sowie der Allergesellschaft Seimen, als auch die Vertreter der anwesenden auswärtigen Vereine Aufstellung genommen. Nach dem Choral „Jesus meine Zuversicht“, intoniert von der gesamten Feuerwehrkapelle, leitete Herr Hofprediger Fischer die geistliche Handlung. Den verlesenen Personalien des Verstorbenen war zu entnehmen, daß dieser am 23. September 1835 hier geboren wurde. 26 Jahre verlebte er im städtischen Krankenhaus die Stelle eines Chirurgen und späteren Oberchirurgen; 1873 wurde er zum städtischen Leichenhauer ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode bekleidete; er bekleidete auch die Stelle eines stellvertretenden Hofchirurgen und diejenige eines Korpschirurgen bei der Feuerwehr. Eine große Anzahl Auszeichnungen schmückte seine Brust, darunter auch solche aus dem Feldzuge 1870/71.

Der Trauerrede legte der Geistliche den 90. Psalm, 10. Vers, zugrunde: „Des Menschen Leben währet 70 Jahre. Kommt es zu, dann sind es 80 Jahre und wenn es löstlich gewesen ist, so war es Mühe und Arbeit.“ Ausgehend von diesen Worten entwarf der Geistliche ein Lebens- und Charakterbild des Dahingeshiedenen, der unser Bürger gewesen und durch das Amt, das er bekleidete, wohl zu den bekanntesten gehörte; er besaß die Sympathie und Anerkennung aller, die ihn kannten und mit denen er im Berufsleben in Berührung trat; er hat sich in seinem Berufsleben verdient gemacht. Wenn andere Leute bis ins Alter hinein waren ihm eigen. Sein schwerer Beruf führte ihn von einem Trauerhaus ins andere, viel Not und Elend hat er mit angesehen, deshalb stellte gerade sein Beruf hohe Anforderungen an den Ausübenden, die nicht jeder bewältigen kann. Nach 4 Jahrzehnte lang hat sein Beruf keine Kräfte in Anspruch genommen und überall hatte er dabei noch teilnehmende Worte gefunden. Neben diesem schweren Beruf hatte er aber auch ein Herz, das edel, hilfsbereit und gütig war; er hat das Ideale

nie vergessen, davon zeugen heute die Ehrungen, die ihm an seinem Sarge zuteil werden. Wenn das Leben für ihn löstlich gewesen, so war es die Mühe und Arbeit, deshalb paßt gerade auf den Verstorbenen das Wort so gut: „Wenn es löstlich gewesen, so war es Mühe und Arbeit.“ Mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft hat der Verstorbenen bis zuletzt seinen Beruf ausgeübt. Ein leichter Tod hat ihm die schweren Leiden, die nach Lage der Sache hätten eintreten müssen, erspart. Der Gedanke an den Tod hatte für ihn nichts Schreckliches, der so viel dem Tod ins Antlitz geschaut hat. Die Treue seines Herzens bei der Arbeit und in der Menschenliebe hat ihm alles leicht gemacht. Nach dem Gebet des Geistlichen setzte sich der imposante Trauerzug nach dem Krematorium in Bewegung. Die Kapelle begleitete unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches die ansehnliche Trauerversammlung.

Nach einem kurzen Gebet legte Herr Oberkommandant Heuser unter besonderer Hervorhebung der 56 Jahre, die der Verstorbenen dem Feuerwehrtroop angehört hatte, einen Kranz nieder, die 2. Kompanie ließ durch Herrn Hauptmann Wagner einen solchen niederlegen. Herr Oberstschützenmeister Big widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf namens der Schützengesellschaft, welcher der Verstorbenen 46 Jahre lang angehört hat. Einen sehr warmen Nachruf widmete namens der Gesellschaft „III“ dem Ehren-Oberstschützenmeister Krauß unter Niederlegung eines Kranzes, Herr Schausler; namens der Gesellschaft Stolzenfels-Frankfurt legte Herr Breining (III) einen Kranz nieder, ferner legten Kränze nieder, die Allergesellschaft Seimen, der „III“, „Kastati“, die Allergesellschaft Mannheim, dessen Ehrenmitglied der Verstorbenen gewesen, die Allergilde Strahburg. Die hohe Heralt-Karlsruhe ließ durch Herrn Hofmeister einen Kranz niederlegen, auch die Gesellschaft „Ebersteinburg“, dessen Großkomtur Krauß gewesen, widmete dem Entschlafenen unter entsprechenden Abschiedsworten eine prächtige Kranzpende.

Nach dem Segen des Geistlichen setzte sich langsam der Sarg in die Tiefe, während von außen im Frühlingssonnenchein wehmütig die Akkorde des Liedes: „Wie sie so sanft ruhen“ zu der andächtigen Trauerversammlung herein.

Vom Karneval.

Zu der Residenz.

„Kojenmontag-Karneval!“ In diesen Tagen stehen wir im Licht des Karnevals. Der gestrige Sonntag, der herkömmlicher Weise den Kleinen gehört, wurde auch von den Großen bereits recht eifrig benutzt, um sich auszutoben, um zu scherzen, zu lachen, zu tanzen. Besonders auf der Kaiserstraße herrschte in den Nachmittagsstunden des herrlichen Vorfrühlingsstages ein buntes, farbiges Gewoge von kleinen und großen Männern und Frauen, die sich lachten und fanden, ein Schieben und Drängen einer ausgelassen-heiteren Menge, die in froher Stimmung das Heute genießt und nicht fragt nach dem Morgen. Schon am diesem Tag, der uns nur einen „Kojenmontag“ geben will vom morgigen Fastnachtsdienstag, gab unter dem „Maskentreiben auf der Straße“ manches Originelle und mitunter sogar Schöne zu sehen, andererseits aber auch viele Gesichtslosigkeiten und des „inneren Zusammenhangs“ zwischen Kostüm und Trägerin bzw. Träger entbehrliche Typen. Doch dafür ist eben „Karneval“, und das sagt ja alles! Viel Aufsehen erregten u. a. eine Schar jugendlicher Schwarzweider Bauernburden in blauschwarzen Kostümen, sowie sechs kleine Negerlein, allerletzte kleine Holländer und holländinnen u. v. a. Das aktuelle Tripolis war in verschiedenen Auffassungen natürlich mehrfach vertreten, auch Anspielungen auf die Reichstagswahlen fehlten nicht usw. Dazwischen durch schlängelten sich auch einige originelle Gefährte: ein Gelsespann, die Durlacher Gilpost „Göltler Blig“ darstellend, ein flottes Vierspanner, ein eleganter Doglari, viele Autos usw. — Auch in den verschiedenen Lokalen, Restaurants und Cafés, wo in diesen Tagen unermüdlich „die Musik spielt“, gings größtenteils schon gestern recht hoch her. Und der heutige Kojenmontag leitet über zum Karneval, zum Fastnachtsdienstag: „Rohlan den, vielbesohles Karneval!“ Aufgeklärt, ihr Karinnen und Karren in großen Gewändern, leeret den Reih bis zur Reize. Es ist Euer gutes Recht — heute noch und morgen! (Ueber verschiedene karnevalistische Veranstaltungen vom Samstag und Sonntag werden wir in der heutigen Abendnummer ausführlich berichten. D. Red.)

Gefährlicher Karnevalsscherz. Ein 12 Jahre alter Volksschüler kam gestern nachmittag mit einem brennenden Streichholz den Haaren eines 13 Jahre alten, maskierten Mädchens zu nahe, wodurch die Feuer fingen, auch verbrannte ein Teil des Maskenkostüms. Das Mädchen sprang in den brennenden Kleidern nach Hause, wo ihr die Eltern zu Hilfe kamen. Es hat Brandwunden am Kopf, Hals und Rücken erlitten.

Messerscheld. Von einem maskierten Italiener wurde in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtshaus der Kaiserstraße nach kurzem Wortwechsel ein verheirateter Arbeiter namens Ludwig Schöffels durch zwei gefährliche Messerstiche schwer verletzt. Ein Stich wurde so kräftig geführt, daß das ganze Rückenbein durchstochen wurde. Der bedauernswerte Mann, Vater von drei Kindern, mußte mittelst Krankentransport nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Der zweite städtische Maskenball.

Karlsruhe, 18. Febr. Die Karlsrufer Fastnacht beginnt ihren Höhepunkt zu erreichen. Wohl hat sie durch das Fortschreiten der Darbietungen der ehemaligen Großen Karnevalsgesellschaft für viele Fremde und Einheimische an ihrem Reiz nicht unwesentlich eingebüßt, aber es blieb immer noch genug übrig, um in das „nebelhafte Grau“ des Tages das lustig flimmernde Gold der Fröhlichkeit heiterer Menschenherzen hineinzufragen. Und hierfür blieb dem 2. städtischen Maskenball, der am Samstag in der Festhalle vor sich ging, ein gut gerüttelt und geschüttelt Maß vorbehalten.

Es war ein großes, dichtes, farbenbuntes, sinnfrohes Gewoge, was sich da wieder im Festhalleaal auftrat. Schauten wirklich dieses Mal mehr wie sonst hübsche, lachende Mädchengesichter aus hohen Kostümen heraus? Blühten mehr wie sonst aus den geheimnisbergebenden Larven, hell und dunkel, freudvolle Frauenaugen? War der Humor echter, die Lebenslust auch in ihrer Ausgelassenheit sympathischer als sonst? Oder war das nur für diejenigen so, die es nur so sehen wollten und selbst die Augen voll Schönheitsfreude hatten? Genug, der 2. städtische Maskenball bewies auch diesmal wieder, wie er zu einem Höhepunkt eingebundener und ungetriebener karnevalistischer Weltvergessenheit und Weltumschlungenheit in Karlsruhe geworden ist.

Viele der weiblichen Kostümmassen wirkten in der Tat nicht nur durch die künstlerischen Geschmeid und Laune verarbeitete Tracht, sondern vor allem auch durch ihre Trägerin und die Art, wie sich diese zu geben wußte. Allen voran die Lachende Wintersonne, deren Herz goldig-hellen Schimmer auf alle ausstrahlte, die ihr nahe kamen und die mit ihrem Gesicht von seinem Reiz und der Anmut ihrer Gestalt wohl vielen den Winternebel vertreiben konnte. Sehr festlich thronte die Lopezpedofür in die Lüfte und von der Pelzjägerin baumelten die

weichhaarigen Pelze so mannigfaltig wie die Skulpte erobeter Männer. Eine famose Erscheinung war auch der italienische Knabe in seiner ausgezeichneten Schönheit, als sei dieses raffine Mädel wirklich als neapolitanischer Orangenerläufer zu A basso Porto auf die Welt gekommen. Dazu die humorvollen Figuren des Bogelschuh, der Frau Storch, der Strohwitwe, die fieschen weiblichen Pierrots, die übermütig-fröhliche Zigeunerin und die hübsche Rattenjägerin, die schlanke, feingliedrige Schöne aus der Biedermeierzeit und die duffige Pleurose, die glitzernden Phantasielkostüme und die eleganten und einfächeren Dominos mit den schwer ergründbaren Rätseln darunter. Und um sie her im Kreis und im Tanz die Herren, bei denen der Grad zwar immer seine gesellschaftliche Stellung zu behaupten weiß, die aber auch in manchen drastischen und künstlerisch gut eronnenen Kostüm zur allgemeinen Belebung des Bildes beitragen. Da folgte dem „Uebermenschen“ mit Recht das große Staunen, da war der sehr humoristisch wirkende „Landerovogel“, der mit ungezählten Ufenkissen und beruhigender Fülle des Eßbaren einen guten Eindruck machte; da pilgerte der ehrwürdig-fröhliche St. Lulas durch die Reihen; da schaute August im hochragenden Aeroplan über die Menge; da erschien der Kongozippel höchst lebendig mit der bösen Tie-Tiefliege; da wanderte in treuer Berufspflicht der modern ausgerüstete Nachtarbeiter und so der bemerkenswerten u. drastischen Masken noch manche. In der dunkelgearteten Negerhochzeit, dem munteren Kagenausflug, den fideles Stagenossen, der fahrenden Schusterei, den turnerisch bewundernswerten Leistungen des Affenmenschen usw. hatten sich einige Gruppen zusammengefunden, die zwar nicht die Höhe früherer Darbietungen erreichten, aber doch von viel erstem Eifer um die frohe Sache zeugten.

Und in all diese Maskenscherze und in die Gemeinschaft der im kleinen Saal und auf den Galerien Tafelnden und Bedenenden lösten die schmeichelnden, wiegenden, feurigen Tanzweisen der Kapelle der Leibgardiere und des 50. Artillerieregiments.

Und in schiefer unabsehbarer Kolonnen formierten sich unten im großen Saal die Reihen der tanzenden Paare, bilden auf dem Dreifüßerpodium sich die besonderen leichtfüßig schwebenden Vereinigungen. Dann läßt die Preisverteilung um 11½ Uhr die erste große Pause eintreten, in der die glücklich Ausgeschiedenen besüßwünscht und die, denen es trotz aller Bemühungen vorbei gelungen ist, aufs andere Mal verträufelt werden.

Diesmal verkündete das hochwohlwelse Preisgericht das folgende Resultat seiner angestrengten Tätigkeit:

- Herrenpreise: 1. Preis: 100 M bar (Uebermensch); 2. Preis: 60 M bar (Landerovogel); 3. Preis: 40 M bar (Ergauner); 4. Preis: 30 M bar (St. Lulas); 5. Preis: 20 M bar (Anno Dazumal); 6. Preis: 20 M in bar (August im Aeroplan); 7. Preis: 20 M in bar (Savonarde); 8. Preis: 20 M in bar (Kongo-Zippel); 9. Preis: 10 M in bar (Nachtarbeiter).

- Damenpreise: 1. Preis: 100 M in bar (Lachende Wintersonne); 2. Preis: 60 M in bar (Lopezpedofür); 3. Preis: 40 M in bar (Pelzjägerin); 4. Preis: 30 M in bar (La Pleurose); 5. Preis: 25 M in bar (Blümsalsp); 6. Preis: 20 M in bar (Bogelschuh); 7. Preis: 20 M in bar (Italienerknabe); 8. Preis: 15 M in bar (Frau Storch); 9. Preis: 10 M in bar (Strohwitwe).

- Gruppenpreise: 1. Preis: 60 M in bar (Negerhochzeit); 2. Preis: 50 M in bar (Kagenausflug); 3. Preis: 30 M in bar (Staffel).

Und abermals umfingen die Tisch- und Tanzfreunden alle aufs neue, bis endlich der junge Morgen das erste, zarte Dämmerweben den Heimmwandern und -Fahrenden als mahnenden Gruß des neuen Tages zum Gefellen gibt. Und vorbei ist der Traum der Winternacht mit seinem Frostwind und all seinem Erheben über den grauen Alltag. Aber es gibt auserwählte Kinder des Glücks, mit denen geht auch dieser Traum weiter in das Leben hinein.

Karneval in Mannheim.

Mannheim, 18. Febr. Großartiges Glück hatte heute die „Große Karnevalgesellschaft Feurio“ mit ihrem diesjährigen Maskenzug, der sich, begünstigt, vom herrlichsten Frühlingswetter, in seiner ganzen Farbenpracht entwickeln konnte. Gewaltig war auch die Anziehungskraft und ich glaube, daß wohl seit dem Stadtbühnen keine solche Menschenmasse die Straße belebte, wie heute. Der Zug zählte 60 Nummern und kann, was Witz, Satyre und künstlerische Darstellung anbelangt, dem in früheren Jahren gebotenen würdig zur Seite gestellt werden. Der erste Brunnwagen war eine Verherrlichung des 1911er Weinjahres. Englische Karikaturen bildeten den Übergang zu dem Wagen „Gaut ihn den Lukas“, auf welchem der witzige deutsche Michel einem Sohne Nord-Albions die Nordseite gründlich bearbeitete. Die „Wählerversammlung“ war auch nicht übel. Ein „roter“ Redner sprach vor einer Bauernversammlung, meistens Automaten, die mit dem Kopfe nicken. Recht drastisch war die „Besetzung des Hafens von Tripolis“ durch den Italiener dargestellt, wobei allerdings das Wort „Hafen“ in seiner ominösesten Nebenbedeutung aufgefaßt war. Die „Fahler“ oder 5 bringen 2 Monate, für 10 Reichst man sechs“ war eine Anspielung auf die Mannheimer Wetrennwette und stellte den Totalverlust in inniger Verbindung mit dem Gefängnis dar. Höchst originell war auch: „Unsere Kongoskule auf dem Entenschnabel“, eine Negerhütte, besetzt mit Palmbäumen und übertrag von einer riesigen Giraffe; ein weißer Lehrer bemüht sich, den schwarzen Jungen Weisheit beizubringen, obwohl sie dem Grundfalsch bildigen; „Die neue Landeskarte“ sah so aus, drum liegt in s'erne ziemlich fern“; Französische Schokolade und Gendarmen eskortierten die Nummer „Mona Lisa“, die zugleich eine zarte Anspielung auf eine gewisse „Liesel“ war, die ein wichtiges Häuschen auf dem Marktplatz hütet und neulich ihr Jubiläum feiern konnte. Ihr Bild wurde der Kunststille zugeführt.

Am meisten Heiterkeit erregte „Böllige Sonntagsschule“. Frau Meier, die Hebamme, hat ihr Häuschen geschlossen und eine entsprechende Auffchrift angebracht; der Schnabel des riesigen Storches ist mit einem Hängeschloß versehen und er muß sich gedulden, obwohl im Reich vor ihm ein kleiner Dickkopf nach Abholung schreit. Auch die nur teilweise Aufhebung des Weidengeldes nach Ludwigshafen wurde satyrisch behandelt. Recht lustvoll war der Brunnwagen des Prinzen Carneval ausgestattet; in einer goldenen, blumengeschmückten Muschel thronte S. Tollität Heinrich I., der Prinz regent, dem sein Bruder Rudolf ist durch Krankheit verhindert, das ihm zugedachte Ehrenamt auszufüllen. Der Kaiser war diesmal in „Grün“ erschienen, was ihn recht vortheilhaft erscheinen ließ. Die Prinzenpaare, eine ganz komppagne, nahm sich recht lustig aus. Die ganze Veranstaltung muß als wohl gelungen bezeichnet werden. Der Feurio verdient den vollen Dank der Bürgererschaft dafür, daß er durch seine glänzenden Unterhaltungen und besonders durch den Maskenzug den Namen unserer Vaterstadt weithin berühmt macht.

Mit der Abholung der Prinzenpaare-Masken vom Bahnhof am Samstagabend 8.11 Uhr hatten die Festlichkeiten der Großen Karnevalgesellschaft „Feurio“ bereits angefangen. Masken, in den verschiedensten Typen, krumm und bucklig, groß und klein, dick und dünn, hatten sich in großer Anzahl ein-

gefunden und wurden im Kampionzug mit Musik durch die Stadt nach dem Habereck transportiert, wo großer Schlorum war. Sonntag früh von 7.11 bis 8.11 Uhr war musikalisches Beden der Prinzengarde durch die ganze Stadt. Die Ankunft des Prinzen Karneval, mit dem Dampfer „Großherzog Friedrich“ Herrn Durich Gpp, als „Prinzregent“, erfolgte Sonntag vormittag 11.11 Uhr unter den Salutsschüssen der Schiffe und großen Jubel der Bevölkerung, die seine Fahrt, an der Rheinbrücke. Der Prinz wurde vom Oberst empfangen und nach der Mailcoach geleitet, auf der dann der Prinz unter Vorantritt der Prinzenkapelle und Prinzengarde seinen Einzug in die Stadt und das Feuer-Stammloch „Habereck“ hielt, wo das 11gängige Prinzenfrühstück eingenommen wurde.

Auf sämtlichen durchgezogenen Straßen hatte infolge des herrlichen Frühlingswetters ein überaus zahlreiches Publikum Spalier gebildet, das, wenn auch mehr als in den Vorjahren, doch noch nicht recht mitmachte wie in den Städten Mainz, Köln u. s. w. Es regierte wenig auf die wichtigen Jura der Zugsteilnehmer und Darsteller der Gruppen.

Von Auswärts hatte die Stadt außerordentlich großen Zugang erhalten, was hauptsächlich der seit vielen Jahren nicht dagewesenen günstigen Witterung zuzuschreiben ist. Auf den Straßen Heidelbergs Mannheim, Schwetzingen, Mannheim und Weinheim—Mannheim mußten Entzuzüge eingelegt werden, um den Jubrang bewältigen zu können. Die Pfalz mit Ludwigsstraßen an der Spitze stellte einen großen Teil der Zuschauer. Auf den Straßen der Stadt, hauptsächlich den Planken, herrschte von frühen Mittag bis zum späten Abend ein echtes karnevalistisches Treiben. An den Samstag- und Sonntagabenden waren alle Saalräumlichkeiten durch Vereine zu karnevalistischen Veranstaltungen besetzt.

Auf Sonntag abend 8.11 Uhr hatte die Rosenkammerkommission zu einem „Karnevalistischen Studentenkommerz“ in den Räumlichkeiten des Rosenkammer eingeleitet. Viele Studenten und Studentinnen, auch alte Herren und alte Damen, sowie zahlreiche auswärtige Kommissoren füllten den prächtig dekorierten Saal. Unter der Leitung des Vergnügungskommissars des Feuertums, Hofschauinspieler Alexander K. Kert, wurde der Kommerz mit dem „Mannheimer Wuppich-Marsch“, gespielt von der Leidgrenadier-Kapelle in Karlsruhe, deren Kapellmeister, Herr Böttge, diesmal leider nicht den Taktstock führen konnte, eröffnet. Es folgten allgemeine von unsern einheimischen Dichtern Bieber, Schuler und Waldeck verfasste Kommerzlieder, in denen lokalpolitische Begebenheiten mit Witz und Humor besungen wurden, und humoristische närrische Musikstücke der Böttge-Kapelle, der stürmischen Beifall spendete wurde. Nur zu schnell war der karnevalistische Studentenkommerz beendet, die närrische Stimmung hatte aber auch ihren Höhepunkt erreicht und da ist am besten, wenn Schluss gemacht wird.

Vermischtes.

— Berlin, 19. Febr. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, soll in Zittau in Sachsen Samstag früh ein Student verhaftet worden sein, der in dem dringenden Verdacht steht, den Mord an der Familie Schulz in der Alten Jakobstraße in Berlin begangen zu haben. In seinem Besitze wurden zahlreiche Goldstücke, Uhren und Ringe gefunden, die er in Zittau verkaufen wollte und anscheinend aus dem Juwelierladen in der Alten Jakobstraße stammen.

— Berlin, 18. Febr. (Tel.) Der 33jährige Bantier Dr. Fritz Dieb hat sich in seiner Wohnung erschossen. Die Ermittlung nach der Ursache des Selbstmordes ergab, daß Dieb Erpressen in die Hände gefallen war.

— Berlin, 17. Febr. Ein Aufsehen erregender Diebstahl beschäftigt seit einigen Tagen die Kriminalpolizei. Am 9. Februar wurde vor einem Hause in der Potsdamerstraße ein Dreirad gestohlen, auf dem drei Aktenbündel der General-Oberden-Kommission lagen, die deshalb von besonderem Werte sind, weil sich in ihnen zahlreiche Schriftstücke mit der Namens-Unterschrift Kaiser Wilhelms I. befanden. Bis jetzt hat man weder von dem Missetäter noch seiner wertvollen Beute eine Spur entdecken können.

— Altona, 18. Febr. (Tel.) Der Eberführer Schulz feuerte gestern nachmittag auf seine Braut einen Schuß ab, durch den sie leicht verletzt wurde, und tötete sich dann selbst, weil die Eltern der Braut die Heirat nicht zugaben.

— Budapest, 18. Febr. (Tel.) Infolge eines Defektes an der elektrischen Leitung brach gestern im Kinematographentheater Hanulgalben während der Vorstellung Feuer aus, das rasch um sich griff und bald den ganzen Zuschauerraum in Flammen hüllte. Im Publikum entstand eine fürchterliche Panik. Alles drängte nach den Ausgängen. Viele Frauen wurden ohnmächtig und niedergetreten, viele Kinder in dem Gedränge schrecklich zugerichtet. Drei Kinder sind buchstäblich zertritten worden, da alles auf seine eigene Rettung bedacht war und alles, was in den Weg kam, niedergestoßen wurde. Eine Lehrersfrau, deren einziges Töchterchen ums Leben gekommen war, wurde wahnsinnig. Der Besitzer des Theaters hat sich nach dem Unglück erschossen.

— Paris, 18. Febr. (Tel.) Gestern abend stürzte sich das 20jährige Fräulein Mathilde Paulian, eine Entelin Frédéric Pajss, vom zweiten Stock des Eiffelturmes hinunter. Ihr Körper blieb hart verkrüppelt auf einem Vorsprung des ersten Stockwerkes liegen. Man glaubt, daß das Mädchen den Selbstmord in einem Anfall von Neurasthenie verübt hat.

— London, 19. Febr. (Tel.) Wie die Zeitungen von hier melden, sind dort zwei Zweifelder aus 100 Fuß abgestürzt. Der deutsche Flieger Hoff wurde tödlich verletzt. Der Engländer Glenmorgan blieb unverletzt. Beide Fahrzeuge sind gänzlich zerstört.

— Petersburg, 18. Febr. (Tel.) In der Petersburger Passage, wo sich zahlreiche Läden, eine Filiale des Credit Lyonnais, Theater und Kinematographen befinden, entstand gestern Nacht Feuer, das sich rasch ausbreitete. Der ganze Dachstuhl und ein Teil des 4. Stockes, wo sich die Buchhalterei des Credit-Lyonnais befindet, sind ausgebrannt und in den unteren Stockwerken war durch die enormen Wassermassen, die die Feuerwehr hineingeworfen hatte, erheblicher Schaden angerichtet worden. Der Gesamtverlust beträgt eine halbe Million Rubel.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 19. Febr. (Privat.) Die Zentrumsfraktion hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, der die verbündeten Regierungen um die Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich ersucht. Zu seiner Zuständigkeit sollen gehören, alle Streitigkeiten zwischen dem Reiche und einem Bundesstaat oder zwischen verschiedenen Bundesstaaten über öffentliche Befugnisse, alle Streitigkeiten über die Verantwortung des Reichsanwalters und seines

jeweiligen Stellvertreters, alle Verfassungsstreitigkeiten, sowie Streitigkeiten über Thronfolge und Regentenschaft in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine andere Behörde zur Entscheidung der Streitigkeiten bestimmt ist, alle Beschwerden wegen Verbesserung oder Hemmung der Rechtslage in einem Bundesstaat.

— Petersburg, 17. Febr. Der König von Montenegro ist heute vormittag abgereist. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und andere Großfürsten geleiteten ihn zum Bahnhof. In Jarosloje Selo trat der Kaiser an den Wagen des Königs und verabschiedete sich sehr freundschaftlich.

— Konstantinopel, 18. Febr. Gestern nachmittag explodierte in Kitzhevo im Wilajet Monastir im Polizeibureau, das im Regierungsgebäude untergebracht ist, eine Bombe. Ein Teil des Gebäudes ist zerstört; ein Attentäter wurde getötet. Die übrigen sind verhaftet. Fünf Personen wurden verwundet.

— Tokio, 17. Febr. Ein Telegramm aus Seoul meldet: Hier wurde eine Anzahl Personen verhaftet im Zusammenhang mit einer Verschwörung, welche die Ermordung des Generalgouverneurs in Korea, des Grafen Teranuchi, bezwecken sollte. Unter den Verhafteten befindet sich Baron Inghito, der frühere Präsident des Geheimen Rats.

— Dar-es-Salam, 19. Febr. (Privat.) Nach fünf-tägiger Verhandlung hat das hiesige Obergericht den Fehrn von Wächter, der in erster Instanz zu 16 Monaten Gefängnis wegen Meineid verurteilt war, gestern freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Der Freispruch wurde mit dem Mangel hinreichender Beweise begründet. Die Anklage wegen Meineid war gegen Regierungsrat von Wächter um einer Zeugnisaussage willen erhoben worden, die er in einem Prozeß gegen den Redakteur van Roy im Jahre 1910 gemacht hatte.

Der Kaiser und das Reichstagspräsidium.

— Köln, 17. Febr. Die „Köln. Zeitung“ meldet: „Der Kaiser hat es abgelehnt, das Reichstagspräsidium zu empfangen. Der Präsident und der zweite Vizepräsident hatte um diesen Empfang nachgesucht. Der Kaiser hat aber den Empfang dieses unvollständigen Präsidiums abgelehnt. Die Angelegenheit ist als eine persönliche Sache des Kaisers aufzufassen, was schon daraus hervorgeht, daß der Bescheid durch das Oberhofmarschallamt ergangen ist.“

Bisher pflegte das ganze Präsidium des Reichstages, nachdem die Konstituierung desselben schriftlich durch den Präsidenten dem Kaiser gemeldet worden war, eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Der regelmäßig gewählte Empfang galt dem Präsidium in seiner Gesamtheit, nicht den einzelnen Personen, die ihm angehörten. Wie wir erfahren, bezog sich diesmal die Anfrage beim Oberhofmarschallamt wegen des Empfanges beim Kaiser nur auf den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstages. Darauf erging die Antwort, daß der Kaiser bestenfalls danken lasse, aber verweigere sei, die Herren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf Vorschlag des Reichsanwalters gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, einer Abweichung von der gewohnten Regel zu folgen, die er damit gut heißen würde.

— Berlin, 19. Febr. (Privat.) Zu der Ablehnung des Kaisers, den Präsidenten und den 2. Vizepräsidenten des Reichstages zu empfangen, teilt die „Voll. Ztg.“ noch mit, daß die Anzeige zu der Audienz in herkömmlicher Form erfolgt sei, nachdem Präsident Kämpf und 2. Vizepräsident Dove beschlossen hätten, die Mitteilung davon zu machen. Das Hofmarschallamt hat im Namen des von hier abwesenden Kaisers dem Präsidenten und dem 2. Vizepräsidenten für das Anerbieten der persönlichen Meldung den Dank des Kaisers ausgesprochen und hinzugefügt, der Kaiser bedauere, verhindert zu sein, die Herren zu empfangen. Tugend eine Bemerkung, daß der Kaiser es ablehne, ein unvollständiges Präsidium zu empfangen, ist, wie wir auch nach eigenen Informationen hinzufügen können, in dem Schreiben nicht enthalten.

— Berlin, 19. Febr. (Privat.) Zu der Ablehnung des Empfanges des Reichstagspräsidiums bemerkt der „Berliner Lokalanzeiger“: „Wenn der Kaiser es ablehnt, auf das Dokument der Uneinigkeit, das man ihm nunmehr vorlegt, sein Siegel zu drücken, so soll damit an die Majorität des Reichstages die dringende Mahnung gerichtet sein, über dem, was sie treuen, nicht zu vergessen, was sie ein: „Die Gemeinlichkeit verfassungstreuer Gesinnung.“ Noch kommt diese Mahnung nicht zu spät. Am 13. März wird der Reichstag endgültig sein Präsidium zu wählen haben. Nur darauf kommt es an, daß bei der Wahl des Präsidiums alle auf dem Boden der Reichsverfassung stehenden Parteien zusammenhalten.“

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Man will eine Prestige ausüben. Man will dem Reichstag sagen, wählt keinen Sozialdemokraten mehr oder doch nur einen, der nicht zu Hofe geht, denn sonst bleibt das Schloß gesperret und die große Axt wird verhängt.“

— Berlin, 18. Febr. Die „Berliner natl. Correspondenz“ veröffentlicht die Mitteilung, daß seitens der Sozialdemokratie die Erklärung abgegeben war, im Falle der Beiderung des ersten Präsidenten werde der sozialdemokratische Vizepräsident die persönliche Anzeige der Konstituierung des Reichstages beim Kaiser ausführen und gegebenenfalls im Reichstage auch das Kaiserthoch ausbringen.

Zum Tode des Grafen Aehrenthal.

— Wien, 19. Febr. Die Leiche des Grafen Aehrenthal wurde im großen Saale des Ministeriums des Aushern aufgebahrt. Am Donnerstag, den 22. Februar, findet in Anwesenheit des Vertreters des Kaisers, der Erzherzöge, der Diplomaten und anderen Würdenträger die feierliche Einsegnung in der Michaelskirche statt, worauf die Ueberführung zur Beisetzung in der Familiengruft zu Dojan in Böhmen erfolgt.

— Wien, 19. Febr. Der Generaladjutant des Kaisers Graf Paar überbrachte persönlich der Gräfin Aehrenthal ein in den wärmsten Worten gehaltenes Handschreiben des Kaisers. Vom deutschen Kaiser ist ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes Telegramm eingegangen. Auf Befehl des Kaisers wird die Leichenfeier unter ganz besonderem Gepränge stattfinden. Dem Ministerium des Auswärtigen und der Familie des Grafen Aehrenthal sind von fast allen Staatsoberhäuptern und Regierungen Beileidstelegramme zugegangen.

— Wien, 18. Febr. Die gesamte Presse Oesterreich-Ungarns widmet dem verstorbenen Grafen Aehrenthal überaus ehrenvolle Nachrufe. So schreibt das offiziöse „Fremdenblatt“: „Der verstorbene Leiter der Auswärtigen Politik war ein Mann, der das Ansehen und die Autorität der Monarchie in Europa gewaltig gehoben hat. Mit tiefem Bedauern und

aufrichtiger Trauer sehen wir diesen nicht gewöhnlichen Mann aus dem Amte und dem Leben scheiden in einem Moment, wo der politische Horizont nicht wolkenlos ist und wo man den Verlust eines Aehrenthal doppelt schmerzhaft empfinden wird.“

— Rom, 18. Febr. Ministerpräsident Giolitti hat den italienischen Botschafter in Wien telegraphisch gebeten, der österreichischen Regierung und der Familie Aehrenthals sein lebhaftes Beileid zu dem vorzeitigen Tode Aehrenthals, des aufrichtigen, treuen Freundes der italienischen Nation, zu übermitteln.

Eine kroatische Demonstration.

— Serajewo, 18. Febr. Gestern abend fand vor der katholischen Kathedrale eine kroatische Demonstration gegen Ungarn statt. Als die Wache die Menge auseinanderreiben wollte, fielen mehrere Revolvergeschosse. Gegen die Polizei wurden Steine geschleudert. Sie räumte darauf den Platz mit blankem Säbel.

Durch die Schüsse wurde ein mohammedanischer Student getötet, ein Polizist wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Als Militär zur Hilfe kam, zerstreute sich die Menge sofort. Um 9 Uhr abends herrschte wieder Ruhe, doch hält das Militär die Straßen noch besetzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zur neuen Lage in China.

— Peking, 17. Febr. Nach 27stündigem, heftigem Kampf besetzten die Revolutionäre nachmittags die Stadt Tseline.

— Charkin, 17. Febr. (Petersb. Tel.-Agent.) In der angrenzenden chinesischen Stadt Fudschan drangen heute morgen 60 bewaffnete Revolutionäre in das Regierungsgebäude, erklärten die Behörden seien vom Volke zu wählen, verhafteten den Bezirkschef, verlangten die Auslieferung der Kasse, der Dokumente und aller Akten.

Die Wache und die Polizeitruppen, gegen 600 Mann, leisteten Widerstand. Der in Charkin wohnende Taotai suchte mit den Revolutionären zu verhandeln, um Unruhen zu verhindern, die durch die Freilassung der Sträflinge entstehen könnten.

Der türkisch-italienische Krieg.

— Konstantinopel, 18. Febr. Türkischen Nachrichten zufolge verlegte am 15. Februar ein italienisches Kanonenboot bei Moeca einen Sambul zu kapern. Die türkischen Soldaten eröffneten ein Feuer. Das Kanonenboot zog sich zurück und bombardierte aus der Fern der Hagen. Die Wache und zwei Häuser wurden leicht beschädigt. Am 15. Februar bombardierten die Italiener den Südhafen. Ein Teil der Kaserne wurde zerstört.

— Konstantinopel, 17. Febr. Wie die „Sabah“ erfährt, hält Zman Jahia ein vollständig ausgerüstetes Korps bereit, um gegen Saib Jbriz zu marschieren. Die von den Italienern im Hafen von Dehisan für Saib Jbriz gelandeten Waffen sollen aus fünf Maschinengewehren, sieben Kanonen, 4000 Gewehren und 50 Kisten Munition bestehen. Mehrere Städte verweigerten die Waffenannahme.

— Wien, 19. Febr. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Malta gemeldet wird, wurde vorgestern die Position von Zanzur nach fünfstündigem, beiderseits verlustreichem Gefecht von den Italienern erobert.

Wasserstand des Rheins.

— Aankang, Hafenwegel, 17. Febr. 2,85 m (16. Febr. 2,85 m).
— Schutterinsel, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 1,10 m (17. Febr. 1,16 m).
— Neßl, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 1,98 m (17. Febr. 2,03 m).
— Waxau, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 3,50 m (17. Febr. 3,61 m).
— Mannheim, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 2,77 m (17. Febr. 2,97).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag, den 19. Februar:

Arbeiterdiskussionsklub. 8 1/2 Uhr Lustiger Abend in der Eintracht.
Veierth. Fußballverein. 8 Uhr Kostümfest im Lokal.
Fußballklub Mühlburg. 9 Uhr Kostümfest im Adler in Mühlburg.
Fußballklub Rhönig. Kostümfest bei Ziegler, Bahnhofstraße.
Gesangverein Baderia. 8 1/2 Uhr Kostümfest im großen Festsaal.
A. A. Mandolinengesellschaft. Lungenabend m. Prämierung i. Lokal.
Kollektiv. 8 Uhr Gastspiel des oberbayerischen Bauerntheaters.
Männerturnverein. 8 U. Bismarckstr. 5 1/2 U. Damen II. Kaiserallee & Rheinklub Alemannia. Zusammenkunft im Moninger.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A. Sophienstraße 14.
Turngesellschaft. 8 1/2 Uhr Karnev. Sitzung. Alte Brauerei Kammeret.
Ver. für Bewegungsspiele. 8 1/2 Uhr Kostümball in der Goethehalle.

Rezept für den Teint.

Eine Weiberin, die im Herbst und Winter früherer Jahre viel unter aufgeregten Händen, Gesichtsröte und spröder, unruhiger Haut zu leiden hatte, gibt in Nachstehendem für Interessenten das Rezept zu einer einfachen Mischung bekannt, die sie für viel besser hält als alles, was sie bisher probiert. Zudem verleihe dieses Mittel einen frischen, sommerartigen, jugendlichen Teint, selbst wenn die Haut durch den Gebrauch von arsenik- oder wismuthaltigen Mitteln lahmgelagert und lederartig geworden sei.

Das Rezept — nach dem jeder Apotheker oder Drogerie die Mischung zusammenstellen kann — ist folgendes: 60 g Rosenwasser, 60 g Fleurs d'Oxoin, 3,5 g Benzoeinktur. Diese Flüssigkeit morgens und abends mit der Hand oder mit einem weichen Lappchen oder Schwämmchen aufzutragen. Vor dem Gebrauch immer tüchtig schütteln. Um ein besonders vollkommenes Resultat zu erzielen, bade man vor dem Gebrauch die Hände und das Gesicht in warmem Wasser und trodrene sorgfältig ab.

En gros, au détail. Versand n. auswärts.

Als Spezialgeschäft beste Bezüge Verlobte
in soliden schlesischen und schweizer Wäschestickereien, Klopplspitzen, Milieux, Decken, Häkelarbeiten u. s. w.
Oscar Beler, Karlsruhe (Baden), Kaiserstr. 174.

Gegründet 1877. Mitgl. d. Rabattparv.

Wer nach Amerika, Afrika, Australien will
wird, wende sich an **Friedrich Kern**, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karlriedrichstraße 22.

10 000.— Prämien, davon 1000.— Bargeld, sind ohne einen Pfennig Gebühre zu gewinnen. Auf diese große Chance machen wir alle Leser aufmerksam und verweisen ausdrücklich auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt. Veräumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht! Lesen Sie bitte recht aufmerksam die Beilage oder lesen Sie dieselbe sorgfältig auf, bis Sie Zeit zur Lösung der Rätsel finden.

Die Etatsdebatte.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Herr Ledebour, der am Samstag im Reichstag eine 2 1/2stündige Rede mit der Feststellung begann, daß am Tage zuvor die Herren v. Bethmann, Graf Posadowski und Mumm gleich drei Buhpredigern aufgetreten seien, wurde selbst zu einem solchen, als er, ein neuer Abraham a Santa Clara, mit einem großen Aufwand volkstümlicher Wendungen sein Anathema erst gegen den Reichsanwalt Mumm und dann mit derselben Behemung gegen den Reichsanwalt Mumm, Herr Ledebour, die auch nach dem schlagkräftigsten Anfang sich selbst um die Wirkung bringen, indem sie, um es gleichfalls populär zu sagen, keinen „Abgang“ finden können. So war auch gestern seine Rede bereits nach kurzen zwanzig Minuten gehalten, nachdem er in deutlicher Deutlichkeit gegen den „Eingriff“ des Reichsanwalters in die Rechte des Reichstags geeifert hatte. Aber dann kam noch über 2 1/2 Stunden lang, endlos, quälend und immer mit dem gleichen Aufwand von Pathos ein nach Inhalt und Form nicht gerade neues Yaculle gegen die bestehende Gesellschaft, gegen die parlamentarische Regierung, gegen das persönliche Regiment usw. usw. Nur einmal löste er, während sich allmählich lähmende Müdigkeit über das Haus legte, laute Heiterkeit aus, als er auf die Kritik in der nationalliberalen Partei anspielte, und dabei feststellte, daß gegenwärtig überhaupt nur eine einzige Partei wirklich geschlossen auftritt: die Partei Posadowski! Über selbst die, so rief der Redner, von dem Beifall begeistert, aus, sei in Gefahr, denn es werde nicht lange dauern und der Posadowski und der Dowsky getreten sich grimmig in die Haare!

Herr Ledebour hatte, in der Form übrigens außerordentlich unglücklich, den Prozeß der „Grenzböden“ gegen mehrere alldeutsche Blätter in die Debatte gezogen und hatte dabei unter Hinweis auf die angebliche Neuherung des Staatssekretärs von Riederlen: „Wir bleiben in Marokko!“ dem Staatssekretär „Verbrennen“ vorgeworfen. Das zog ihm einen Ordnungsruf zu und noch während des letzten Teiles seiner Rede erschien Herr von Riederlen in Person. Er machte, wie überhaupt, einen nervösen, müden Eindruck und schien es zudem eilig zu haben, denn er konnte kaum erwarten, daß der sozialdemokratische Redner schloß. Was er dann, mit lebhaften Gebärden und unruhiger in der äußeren Form als sonst, zur „endgültigen Klarstellung des Märchens“ vortrug, bestand alles in allem in der Feststellung: Ich habe nichts gesagt. Mir ist gar nicht eingefallen, etwas zu sagen. Zu der Zeit, wo die vielerwähnte Neuherung gefallen sein soll, verhandelte ich bereits über Kompositionen! Der Reiz von Unklarheit, der noch übrig blieb, kam daher, daß gerade die Leute im Prozeß nicht gehört worden seien, mit denen er, Herr von Riederlen, unter bewußter Wahrung aller Reserven gesprochen. Der Darstellung des Staatssekretärs fehlte, als Ganzes genommen, das Energische, Bestimmte, logische, „ritisch Entschlossene“, das man nach dem unparlamentarischen Angriff Ledebours durchaus am Platze gefunden hätte, und so blieb ein Gefühl des Unbefriedigtseins, als Herr von Riederlen nach dem letzten Wort nach seiner Klappe griff und den Saal verließ.

Herr Groeber, der für das Zentrum als zweiter Redner zum Etat sprach, hielt seine Rede vor leeren Bänken. Er beschäftigte sich in der Hauptsache damit, das bereits von dem Abg. Speer entwickelte Programm seiner Partei zu erläutern. Gegen Herrn von Bethmann verteidigte er die Forderung der Reichsanwaltverantwortlichkeit, und schloß sich dem Wunsch der Verlegung der Sitzwahlen auf einen Tag und eine Revision der Geschäftsordnung an. Aber Herr Groeber wußte auch mit den bewährten Mitteln eines geübten Dialektikers, den bereits bekannten Dingen keinen neuen Reiz abzugewinnen. Nachdem dann noch Herr Dr. Solz recht geschickt seinen Ertrag gegen die Mischehen, gegen die Herren Ledebour und Groeber verteidigt, Herr Wermuth bedeutende Erklärungen zur Erbschaftsteuer abgegeben, und Herr Delbrück einige Darlegungen geschäftlicher Natur vorgebracht hatte, ging zum Schluß. Es gab noch eine langatmige, persönliche Auseinandersetzung zwischen Herrn Mumm und Herrn Ledebour und alsdann die Vertagung auf Montag.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.)

Berlin, 17. Febr. Die heutige Sitzung führte die allgemeine Etatsberatung fort.

Abg. Sedler (Ztr.) schließt seine Rede: Leider besteht immer noch das alte elende Jesuitengefetz. In Berlin hat man sogar von einer Odensniederlassung gesprochen, als zwei Jesuiten eine gemeinsame Wohnung hatten. (Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fortf. Nr. 3): Sehr gut.) Ah, wenn zwei Leute zu einer Niederlassung gehören, dann haben ja auch die Fortschrittler im Reichstagspräsidium eine Niederlassung, wenn auch eine vorübergehende. (Heiterkeit.) Die Einschränkung der Mischehen hilft uns auch nicht. Die Verfolgungsgesetze gegen gewisse Orden müssen aufgehoben werden.

Staatssekretär Dr. Solz: Ein Urteil über die kolonialpolitisch wichtige Frage der Mischehen kann nur haben, wer jahrelang die Schäden der Vermischung beider Rassen studiert hat. Ich kann nicht unwiderprochen lassen, daß die Regierung sich von Argumenten habe leiten lassen, die nicht ethischer Natur seien. Der Ertrag geht dahin: Bestehende Ehen bestehen zu Recht; die Kinder sind Weiße oder den Weißen gleich zu achten. Künftig werden solche Ehen nicht mehr geschlossen. Kinder aus nicht ehelichen Verbindungen gelten als Eingeborene; der Gouverneur kann ihnen unter Umständen die Rechte der Weißen zuerkennen. Die Samoaner begrüßen das Verbot freudig. Die moralischen Momente für solche Ehen sind nicht gerade hoch: Die Weißen heiraten, um eine Haushälterin oder eine gute Wäscherin zu erhalten (Heiterkeit) oder um ihr Landstück zu vergrößern. (Zuruf bei den Sog.: „Also wie bei uns!“)

Schlagetaktik Wermuth erwidert auf die Ausführungen des Abg. Groeber über Schuldentilgung und Steuerbelastung. Wir müssen mit der Schuldentilgung entschieden vorgehen. Die Wiedergewinnung unserer Finanzen muß eine schnelle und nachdrückliche sein. Nun kommen dem Zentrum Bedenken, weil ein Mehrbedarf in Aussicht ist und dafür neue Steuern, und zwar eine, die ihnen nicht paßt (Heiterkeit.) Aber ohne diese werden wir niemals die Sanierungsarbeit ins Werk setzen. Die Finanzreform wird beschuldigt, ihren Hauptzweck verfehlt zu haben; sie habe eine kräftige Vereinigung der Finanzen schaffen sollen, diese habe aber eigentlich die Konjunktur geschaffen. Das ist nicht richtig; sie hat ihren guten Erfolg gehabt und mit ihr haben wir die wirkliche Schuldentilgung beginnen können, wie sich die Wälder der Finanzreform das vorgebildet haben. Früher glaubte man überhaupt nicht, daß wir zu einer wirklichen Schuldentilgung kommen würden, und nun bekommt man einen förmlichen Schrecken vor dieser Schuldentilgung und will zu dem alten System zurückkehren, das uns nur neue Schulden bringen muß. Man hat gesagt, die Steuerzahler dürfen nicht beunruhigt werden. Aber der Mehrbedarf kommt, und sollen wir, um ihn zu decken, wieder leihen müssen? Und zwar aus dem Grunde, weil die Erbschaftsteuer ent-

weber zurzeit oder überhaupt perhorresziert wird? Man hat, ehe noch die Regierung überhaupt den Mund geöffnet hatte, die Einbringung einer solchen Steuer als eine Brücksteuer bezeichnet. Damit versehen Sie uns in eine höchst eigenartige Lage. Wir können wohl mit einiger Sicherheit voraussehen, daß man in diesem hohen Hause keine neuen indirekten Steuern wünscht. (Große Heiterkeit. Sehr richtig! links.) Andererseits haben wir gehört, daß sämtliche verbündeten Regierungen sich einig und mit Recht gegen den Anspruch wenden, ihnen die Einkommen- und Vermögenssteuer zu nehmen. Und da sieht man uns eine Tafel vor mit der Aufschrift: Brücksteuer strengstens verboten! (Beifall links und Heiterkeit.) Nun kommt die Frage, soll denn wirklich die Erbschaftsteuer immer als tiefer Schatten über unsern öffentlichen Leben liegen und die Luft noch weiter vertieft werden, indem Sie die Grundsteuer wieder abbauen, die Sie selbst haben schaffen helfen? Sollen wir — und es muß sonst dahin kommen —, die ganze Anleihewirtschaft wieder neu eröffnen? Es ist gesagt worden, daß eine Nation alles an ihre Ehre setzen muß. Machen Sie dies „Alles“ nicht von der geschlichen Form abhängig, in der diese notwendigen Opfer gebracht werden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück gibt auf die Frage des Abg. Groeber nach der Behandlung der vom Bundesrat dem Reichsanwalt überwiesenen Resolutionen des Reichstags Auskunft. Gewiß können diese noch einmal im Reichstag besprochen werden; wenn der Bundesrat einen Beschluß des Reichstags dem Reichstag überweist, so hat das eigentlich nur die Bedeutung einer geschäftsleitenden Verfügung. Das Haus vertagt sich.

Abg. Mumm (Christl.-Soz.) verwahrt sich in persönlicher Bemerkung dagegen, Seering verleumdet zu haben. Uebrigens wohne er nicht, wie Ledebour meinte, in Bielefeld, sondern in Berlin und sogar im Wahlkreis des Herrn Ledebour. Herr Ledebour hat in Zusammenhang mit meinem Namen vom Klumpfuß gesprochen. Ich führe meinen Namen in Ehren. Wie jeder im Hause halte ich Namenweise für able Biß und überlasse das Urteil über die Höhe, auf die die Verhandlung durch solche gebracht wird, dem Hause.

Ledebour (Soz.): Ich freue mich, daß Herr Mumm zu den Wählern in meinem Wahlkreise gehört. Hoffentlich entwickelt er sich allmählich zu meinem Wähler.

Montag: 2 Uhr: Weiterberatung. — Schluß: 4 1/2 Uhr.

Zum 70. Geburtstag des Reichstagspräsidenten Kaempf.

Berlin, 18. Febr. Der Präsident des Reichstags, Kaempf, der neugewählte Reichstagspräsident, feierte heute seinen siebenzigsten Geburtstag. Unter der Fülle der Glückwunschkarten befindet sich auch ein in den herzlichsten Formen gehaltenes Schreiben des Reichstagspräsidenten und der Staatssekretäre Sdow, Dr. Delbrück und Wermuth. Der Oberbürgermeister gratulierte persönlich.

Die größte Ueberraschung wurde dem Jubilar durch die Ernennung zum Dr. honoris causa der juristischen Fakultät der hiesigen Universität, was ihm durch den Dekan dieser Fakultät, Geheimrat Hellwig, verkündet wurde. Die Ernennung Kaempfs zum Ehrendoktor erfolgte wegen seiner literarischen Verdienste auf dem Gebiete des Geld-, Bank- und Börsenwesens und zwar durch Beschluß der juristischen Fakultät der Universität Berlin vom 28. Dezember 1911.

Wahl-Nachlässe.

nd Breslau, 18. Febr. 91 Mitglieder des Kriegerevereins Hohenzollern, die bei der letzten Reichstags-Wahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Polen letzterem ihre Stimme gegeben haben, sind durch Vorstandsbeschluß aus dem Verein ausgeschieden worden. Der Vorsitzende des Vereins hatte wiederholt in den Versammlungen daran erinnert, daß es sich mit den Statuten des Vereins nicht vereinbaren lasse, einem Sozialdemokraten oder Polen die Stimme zu geben und daß Mitglieder, die aus politischer Ueberzeugung dies dennoch tun wollen, ehrenhalber aus dem Verein austreten müßten.

Vom Fußballsport.

S. Karlsruhe, 19. Febr. Im gestrigen Schlußspiel um den Kronprinzenpokal in Berlin blieb die süddeutsche Verbandsmannschaft mit 6:5 Toren Sieger gegen die repräsentativen Brandenburg (Berlin). Mit dem gleichen Torverhältnis hatte Süddeutschland vor zwei Jahren den Pokal gegen denselben Gegner errungen. Im vorigen Jahre war der Norddeutsche Verband Inhaber dieser Trophäe, während der Verband mitteldeutscher Fußballvereine erstmaliger Besitzer (1908/09) gewesen war. Die nun zu Ende gehenden Ligaspiele des Südkreises brachten gestern eine Ueberraschung. Wider Erwarten konnte „F. C. Phönix“ auf eigenem Platz gegen „F. C. Pforzheim“ nur ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1 Toren zustande bringen. Der Ausgang dieses Spiels ist umso wichtiger, als es „Phönix“ nun nicht mehr möglich ist, mit „Karlsruher Fußballverein“ gleiche Punktzahl zu erringen. Letzterem somit ohne weiteres die Südkreiskrone errufen zu sein.

Unentschieden (1:1) war auch der Ausgang des Treffens „F. C. Mühlburg“ gegen „Sportfreunde Stuttgart“ auf dem Platze an der Hoffelstraße. Dagegen mußte „F. B. Vereitheim“ in Stuttgart die Überlegenheit der „Ritters“ mit 0:5 Toren anerkennen. Eine Veränderung in der Stellung der Vereine in der Tabelle tritt nicht ein.

Table with 7 columns: Verein, Tore, Punkte, etc. listing football clubs and their performance.

Die Gaumeisterschaft der B-Klasse errang im heutigen Entscheidungsspiel „Ballspielklub Pforzheim“ durch seinen Sieg mit 1:0 Toren gegen „F. C. Germania-Durlach“.

11 Berlin, 19. Febr. (Privattelek.) Süddeutschland gewinnt mit 6:5 den Kronprinzenpokal. Das war das Resultat des großen Fußballwettspiels, das auf dem Sportsplatz der Union in Marienburg bei Berlin vor nahezu 10 000 Zuschauern die süddeutschen Gäste gegen den Verband Brandenburgischer Fußballvereine ausfochten. Das Spiel wurde durch schlechten glatten Boden beeinträchtigt, doch ist festzustellen, daß jedenfalls die bessere Mannschaft den Sieg davongetragen hat.

Wilhelm Reck, Karlsruhe San von Wassergewinnungsanlagen, Senatsbrunnen — Filterbrunnen, Tiefbohrungen 4189 regt. 1890. Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Morgen Fastnacht - Dienstag geschlossen. Pfannkuch & Co. Im unsere Verkaufsstellen von 2-6 Uhr

Detektiv- und Auskunftsbüro „Globus“ Inb.: K. Thomas, und J. Schaller, Karlstraße 41 - Freiburg: Vertoldstr. 54

Bekanntmachung. Im Fastnachtstienstag, den 20. ds. Mts., findet nachmittags die Pfannkuchfahrt statt.

Altpapier zur freien Verwendung der Käufer auf Reichstagsabgaben: Anmeldezeitel ungefähr 4000 kg, Tarife 4000, Bücher mit Deckel 2000, (Schreibpapier), Bücher mit Deckel 1000, (Druckpapier), 10000

Wellen-Versteigerung des Großh. Saffort- u. Jagd-amtes Karlsruhe, Mittwoch, den 21. Februar, früh 9 Uhr im Palais an der Friedrichsstraße

Roß-Hand-Bier Alois Zanetti, Teleph. 2107, Kaiserstr. 64, Butter, Käse Engros u. Detail

Nieren- und Blasenkrankheiten finden durch Aitichhorster Karlsruher Sanktquelle rasch Erleichterung und Beseitigung. Die Nierenarbeit wird wohlwollend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgeführt.

Heiraten Sie, aber erkundigen Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter etc. Weltankunft Stuttgart, Hotelbühlstraße Nr. 45, Telefon 9185 u. 9832.

Heirat. Für gesunde, brave, hübsche u. häuslich erzogene, bessere Beamtenochter mit geborener Ausst. u. mehreren tausend Mark bar wird Heirat mit Beamten oder Lehret, nicht unter 33 Jahre, gesucht.

Piano gebt. zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 2500 an die Exped. der „Bad. Presse“ 21

Pfannkuch & Co. Spanische Drangen feinste süße Frucht aus unserem 7 u. 8 direktten Waggon 2827 mittel 3 Stück 10, Dutzend 40, große Stück 5, Dutzend 55, extra große 20, Dutzend 75, Apfel 18 u. 20, Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Für Hotels, Vinos, Küche und zum Säubermachen gibt es keine im Gebrauch vorzuziehender besser schäumende Seife, als Giotto's Seife (Schwammseife) in schönen großen Stück à 10 Pf. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Giotto, G. m. b. H.

Maskentostüme billig zu verkaufen u. zu verlaufen. Frau Fr. Warfels, Wwe., 92179 Leopoldstr. 33, 3. St.

Elegantes Italienerin-Kostüm Sizilianerin u. Sagenlerin, billig zu verkaufen oder zu verlaufen. 95404, 3. Rudolfstr. 31, part. II.

Maskentostüme (Damen, Holländer), ganz neu, zu verkaufen oder zu verlaufen. 95671, Fähringerstr. 3, 2. St., r. 2 schöne Wuschelbestimmten, Rothe Matrasen, Bolster für 50 Pf. der Zeit zu verkaufen. 9723, 2. 2. Möbelhaus Kronenstr. 32.

Gelegenheitskauf. Großer Vollen schwerer Seidenstoffe für die Hälfte des wirklichen Wertes zu verkaufen. 95614, 3. 1. Rheinstraße 22, 2. St.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Verein Volksbildung.

Der II. Vortrag des Herrn Geh.-Rat Engler über:
„Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie“
findet Donnerstag, den 22. Febr., abends 8 Uhr statt. 2983

Arbeiter-Diskussions Klub. Lustiger Abend

Sonntag, 19. Febr., abends 7,9 Uhr, im großen Eintrachtsaal:
arrangiert und geleitet von Herrn Hofschauspieler Baumbach.
Eintrittskarten an der Abendkasse zu 20 Pf. für Arbeiter, zu 50 Pf. für Sonntage.
Dienstag, den 20. Febr.: Ausflug nach dem Thomashof.
Treffpunkt: Endstation der Trambahn in Durlach um 2 Uhr. — Auch Nichtmitglieder können teilnehmen.
Der Vorstand.

COLOSSEUM.

Waldstrasse 16/18 Telefonruf 1938.
Spielplan des Oberbay. Bauerntheaters Direktion: M. Dengg
von Dienstag, den 20. Febr. bis inkl. Freitag, den 23. Febr.:
Dienstag, den 20. Febr. „s' Musikantendirndl“
Bauernkomödie mit Gesang u. Tanz in 3 Aufzügen von Hans Werner.
Mittwoch, den 21. Februar, Neuheit:
„Der Goigenmacher von Mittenwald“
Dorfkomödie in 3 Aufzügen von Dr. Ludwig Ganghofer.
Donnerstag, den 22. Februar „Im Pfarrhaus“
Auf mehrfachen Wunsch:
Ernstes und Heiteres aus dem Leben eines Dorfpfarrers in 3 Abteilungen von Hans Werner.
Freitag, den 23. Februar: „Thoma-Abend“ Medaille und 1. Klasse.
Weiterer Spielplan folgt Samstag, den 24. Februar. 2888
Die Colosseum-Kasse ist täglich vormittags von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Achtung Sportsleute!

Als die Ersten am Platze
bringen wir vom 19. bis 24. Februar 1912
den Sportfilm

Die
Schneeschuh-Wettläufe 1912
auf dem Fe'dberg.
Eine vorzügliche Aufnahme des
Kaisersstr. 133.  Kaisersstr. 133. 2921

Auf zum Cafe-Restaurant Metropol

(früher Roter Hahn)
25 Kaiserstraße 25.
Montag, Dienstag: 2872
Grosse humoristische, karnevalistische
Konzerte
der Feuerwehr-Kapelle „Gut Schlauch“.

Restaurant zum „Klapphorn“.

Heute Fastnacht-Montag von 8—12 Uhr:
Großer Kappen-Abend
verbunden mit 2904
Karneval-Konzert
ausgeführt von ersten Künstlern.
Dazu ladet höflichst ein E. Wetterauer.

Bilz Sanatorium

Schloss Lösnitz Dresden-Radebeul 3 Aerzte
Beste Kurort bei Rhenen-
Bogen, Darm, Herz, Leber,
Nieren, Blasen u. Geschlechts-
krankheiten, Nerven, Rheuma,
Gicht, Bluthochdruck, Men-
struationsstörungen, Blasen-
entzündung, Hämorrhoiden,
2 Millionen Exemplare schon
verkauft. 4 Bände Nr. 32—
34 bezieht b. alle Buchhandlg.
Kunstl. Blumen Blätter und Bestandteile W. Eims Nachf. Adlerstrasse 7. (L. 6655)

I. Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Lokal: „Alte Brauerei Brink“
(Herrenstraße 4).
Heute
Pumpen-Abend
mit Bräunung der größten
Lumpen.
Diese Woche keine Probe.

Zitherklub Karlsruhe.

Lokal: „Brink Karl“.
Heute, Montag:
keine Probe.
Der Vorstand.

Bucherer

2833 empfiehlt:
**Bismarck-
Seringe**
2 Stück 7 $\frac{1}{2}$
**Holländer
Voll-Seringe**
Stück 4 $\frac{1}{2}$

Bucherer

in sämtlichen Filialen.
22 Tüchtige Schneiderin
empfehlen sich im Anfertigen sämt-
licher Damen Garderobe außer dem
Haus. Gartenstr. 59, 4. St.
Wer übernimmt am 1. April
Umzug
von einem Ort in der Nähe Bruch-
fels (Wohnstation) nach Karlsruhe?
Angabe mit Preis an die Exp.
der „Bad. Presse.“ 2926

Groß-Theater Karlsruhe.

Montag, den 19. Februar 1912.
20. Vorstellung außer Abonnement
Einmaliges Gesamtaktspiel
des
Einführungstheaters in Straßburg.
Direktion: G. Stoskopf.
Zum erstenmal:
D'r verbotte Fahne.
Einführungskomödie in 3 Aufzügen
von G. Stoskopf.
Personen:
Klopfer, Weingeordnet,
Mitglied patriotischer
Bereine, Ehrenmit-
glied der Feuerwehr
und Inhaber einer
Tuchhandlung Adolf Dorfch.
Madame Klopfer, seine
Frau, Bige Präsi-
dentin des Frauen-
bundes Helene Wagner.
Juliette, deren Tochter, S. Ramien.
Frau Blafsch, Vor-
steherin des Frauen-
bundes Helene Hinz.
Fraulein v. Trutzsch,
Schriftführerin des
Frauenbundes und
Hauswirtschafts-, Koch-
und Stubendienst-
Vorsteherin Martha Michels.
Ausschuhmitglieder des Frauen-
bundes:
Madame Schlauder M. Roth.
Madame Jangler M. Spegt.
Madame Scholl J. Sanier.
Blafsch, Ehren-Ober-
schuhmeister des Frauen-
bundes G. Ramien.
Beamtin Kufstir,
der Feuerwehr und
Reithändler Eug. Cricqui.
Bongler, Kolonnen-
führer der Sanitäts-
kolonne des Krieger-
vereins und Friseur J. Dietrich.
Scholl, Stiefelver-
ständiger der Tabak-
kommission u. Aderer R. Goch.
Spitz, Mediziner des
Kreisblattes Georg Poppe.
Winger, Bürgermei-
ster O. Pulvermüller.
Edgar, sein Sohn Fritz Dorr.
Abwechslend in Diensten bei Klop-
fer und Wingers:
Josephine Eugenie Cricqui.
Jean Georg Maurer.
Erstes Mitglied der
„Concordia“ Guitt. Schüler.
Zweites Mitglied der
„Concordia“ Paul Clemens.
Drittes Mitglied der
„Concordia“ Gustav Diehl.
Mitglieder des Gejandvereins
im Unterelbs.
Ort der Handlung: Ein Städtchen
im Unterelbs.
Das Stück spielt zur Zeit der
letzten Gemeinderatswahlen.
Anfang 11,8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr
Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.
Mittel-Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Maskenkleider

aller Art werden in kürzester Zeit
aufs sorgfältigste gereinigt in der
Chem. Waschanstalt Frantz.

Städtische Festhalle Karlsruhe.

Fastnacht-Dienstag, den 20. Februar 1912
in den glänzend beleuchteten
Sälen der Festhalle:
**Grosser
Kostüm-Bürger-Ball**
Konzert- und Ball-Musik:
Die Leib-Grenadier-Kapelle. Leitung: Herr Königl. Musikdirektor Adolf Boettge.
Von 12 Uhr an in der „Münchener Bierstube“: Unterhaltungsmusik.

Photograph, Kostümverleih-Gelegenheit, Friseur und Blumenverkauf im Hause.
Zutritt zum Ballsaal nur im Kostüm oder Ballanzug.
Masken und anstößige Kostüme unter allen Umständen ausgeschlossen. Hierüber wird strenge Kontrolle geübt.
Eintrittskarten für Damen und Herren zu 2 Mk. (für Saal und obere Galerie) am Ball-
abend von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr an am Eingang zur Festhalle.
Im Vorverkauf bei den Herren: Kaufmann E. Best, Karl-Friedrichstr. 32, und Kaiserstr. 113, Ecke
Adlerstr.; Hofposamentier Fr. Betsch, Moltkestr. 81; Hoflieferant R. H. Dietrich, Kaiserstr. 179a; Hof-
lieferant C. Feigler, Herrenstr. 21; Kaufmann Ed. Flüge, Kaiserstr. 51; Kaufmann O. Freundlich, vorm.
E. Dahlemann, Kaiserstr. 185; Hofsäcker K. Frey, Kaiserstr. 99; Kaufmann F. Kühnel,
Durlacher-Allee 4; Kürschnermeister A. Lindenlaub, Kaiserstr. 191; Kaufmann H. Meyle, Ecke Karl-
Friedrich- und Kaiserstr. und Ecke Kaiser- und Westendstr.; Kaufmann K. Morlock, Kaiserstr. 75
und Karl-Friedrichstr. 26; Kaufmann G. Schneider, Kaiserstr. 122, Eingang Waldstr.; Kaufmann Karl
L. Schweikert, Kaiserstr. 199a; Kaufmann A. Steinmann, Werderstr. 42; Kaufmann Chr. Wieder,
Kriegstr. 3a; bei Geschwister Moos, Internationaler Postkarten-Verlag, Kaiserstr. 96, sowie im Kiosk
des Verkehrsvereins beim Hotel Germania. 2868
Saalöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Beginn 7 Uhr. — Ende 4 Uhr.
Zugang zum Saal und zur oberen Galerie durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal,
zur oberen Galerie ausserdem über die neuen Galerietreppen rechts u. links v. Hauptportal.
Musik-Programm zu 10 Pf. am Saaleingang.
Vorbehaltene Restaurationsplätze (im kleinen Saal und auf der unteren Galerie im großen
Saal) zu 50 Pf. für den Sitz werden von der Balkkommission auf vorherige Bestellung
abgegeben. Im übrigen ist das Belegen von Plätzen nicht gestattet.
Kinder im schulpflichtigen Alter ausgeschlossen.
Verboten ist das Werfen von Papierschnitten, Konfetti u. dergl. in den Ball- und Neben-
räumen, das Rauchen im Tanzsaal, das Tanzen in den Speisesälen, das Mitführen von Tieren.
Kontrollmassregeln: Die Abschnitte an den Karten werden vor dem Betreten der Ballräume vom
Kontrollpersonal abgetrennt und zurückbehalten. Karten ohne Kontrollabschnitte
sind ungültig. Die Karten selbst sind sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen des Kontroll- u. Aufsichts-
personals vorzuzeigen. Wer ohne Karte betreten wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Wer die Fest-
halle vor Beendigung des Balles verlässt, verliert die Berechtigung zum Wiedereintritt mit der entwerteten
Karte. In besonderen Fällen werden vom Kontrollpersonal Berechtigungsscheine für den Wieder-
eintritt ausgestellt. 2868

Hotel- :: :: Friedrichshof. Restaurant

Fastnacht-Dienstag von 7 Uhr an:
**Elegante karnevalistische
Soirée-Dansante im Festsaal.**
Vollständig neue Aufmachung.
Menu:
Frischer Helgoländer Hummer Lendenbraten
oder Royal-Natives-Austern Salat und Compot
oder Kaiser-Beluga-Kaviar Ananas-Gefrorenes
Huhn nach Marengo-Art Waffeln

Eintritt pro Person Mk. 4.— Die Karte wird voll in Zahlung genommen.
Es wird gebeten, Plätze eventl. Nischen rechtzeitig zu bestellen.

Schillerstrasse 22 Ecke Göthestrasse Metropol-Theater.

Nur noch Montag und Dienstag:
Der Mut eines Weibes
Aeusserst ergreifendes Drama.
Zigeunerblut (Die Vagabundin).
Drama in 3 Akten. In Szene gesetzt von Urban Gad.
In der Hauptrolle Asta Nielsen. 2982
Haltestelle der Strassenbahnlinie „Kühler Krug“.

Zu verkaufen weg. Verletzung
nach auswärts: 1 Chiffonier, 1
Berzilo, 1 Bücherregal mit Glas-
aufsatz, 1 eisernes Kinderbett mit
Matratze, 1 großer eiserner Herd
mit Kupferkessel. 28670
Anzusehen Löhndstr. 33, 3. St.,
rechts, bei Postkammer K. Herr.

Hinderrwagen,
dunkelblau, zum Liegen u. Sitzen,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
28558
Luisenstraße 89, IV.
Einige erzie Preisvögel und
Gännen zu verkaufen. 28344
Westendstr. 4, III. Stod.

Photogr. Meess
Werderplatz 31, liefert
Costüm-Bilder
12 Bist. Glanz von 1.80 an
Cabinet „ 4.80
Postkarten „ 2.50

**Gartenarbeiten und
Renanlagen**
übernimmt von einfacher bis zur
künstlerischen Ausführung.
Josef Vogel, Landtagsgärtner,
Streuzstr. 27. 28561

Es werden 2 Hansa-
Spieleautomaten
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 28564 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Domino,
2 neue Münchner Rindl
billig zu verkaufen. 28574
Hlandstr. 11, 4. Stod.

Todes-Anzeige.

Am Samstag nachmittag 1/6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Margareta Hagmann Bwe., im 84. Lebensjahre, inobon wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Babette Schneider, geb. Hagmann Johann Schneider. Die Beerdigung findet Montag nachmittag 5 Uhr in Beiertheim statt. Trauerhaus: Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 32.

Stammholz-Bersteigerung.

Das Gräflich Douglasische Rentamt Gondelsheim versteigert mit Vergleichen bis Martini 1912 am Mittwoch, den 21. Februar 1912, nachmittags 1 Uhr beginnend, im Rathaus in Gondelsheim aus dem Gräflichen Schloßpark und den Gräflichen Waldstücken I Dorsforst, II Sälden, III Stierloch und V Sarrs-Bede: 13 Eichenstämme I, IV, V und VI. Klasse, 16 Buchenstämme II bis V. Klasse, 81 Fichtenstämme und -Abstände I, II und III bis VI. Klasse, 122 Fichtenstämme und -Abstände I, II bis VI. Klasse, 2 Buchenstämme IV und V. Klasse, 3 Kiefernstämme IV und V. Klasse, 4 Birkenstämme V und VI. Klasse, 2 Weidenstämme V. Klasse, 1 Eichenstamm VI. Klasse, 217 Fichtenbeständen I, II, III und V. Klasse, 2 Buchenbeständen III. Klasse, 28 Fichtenbeständen I bis IV. Klasse. Waldhüter Christian Kaug in Gondelsheim zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmelisten. 1185a

Grosser billiger Herrenschuhe - Massenverkauf

Herrenstr. 9, im Laden Nur heute Montag bis Samstag vormittags 9 und nachmittags 2 Uhr beginnend, wird ein grosser Posten besserer Herrenschuhe, Fabrikreste, darunter die schönsten Saison-Neuheiten, sowie feine blaue und schwarze, für Anzüge, Paletots und Kostüme etc. zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben u. sollte niemand versäumen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen, zumal ein Besuch den weitesten Gang lohnt. Hoff. ladet ein B5603 Karlsruhe, Auktionator Graf.

Größere Eisengießerei ist Abnehmer für Ia reinen Maschinenzugbruch in Waggonen. Angebote unter Nr. 2849 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2,2

Warren (Simmentaler), zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Stadtgemeinde Durlach.

Bäderci. Tüchtiger, fähiger Bädermeister sucht gute Bäderci auf dem Lande zu pachten. Off. unt. B5127 an die Exp. der 'Bad. Presse' erb.

Stellen-Angebote. Badische Wein- und Obsthandlung sucht für Kontor intelligenten, fleißigen u. zuverlässigen, soliden jüngeren Kommiss.

Holzschuppen, circa 16/20 m lang, 6 m tief, 6 1/2 m Giebelhöhe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2874 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2,2

Baden-Baden. Villa-Berkauf. 8 schöne Schlafzimmer, mehrere schöne Mansarden, Veranda, Bad, Nähe Strassenbahn, zu Mt. 29 000 sofort zu verkaufen. Anzahlung 4-5000 Mk. Offerten unter Nr. 1187a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Automobil. 4 Bl., 612 PS, wenig gefahren, alles vorzüglich erhalten, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1187a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Selbständigkeit ohne Kapital als Vertreter eines erfindungsreichen, aufblüh. Fabrik-Unternehmens bietet sich intelligenten, rührigen Verkäufern, die sich dieser Tätigkeit ausüben wollen. Wirklich fleißigen Herren, die das ernste Bestreben haben, bei vollständiger Unabhängigkeit Stellung mehr Geld zu verdienen, ist hier eine selten günstige Gelegenheit geboten. Sofortiger Eintritt erwünscht. 1308a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. Offerten unter Nr. 1187a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Registriertafel mit Couponausweis billig zu verkaufen (Wahl zwischen 2 Kassen). Ankaufspreis 850 Mk. Offerten unter Nr. 1259a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Vertreter gesucht für ganzen Kreis oder einen Teil zum Verkauf von Tierarznei u. Medikamenten an ländliche Mundwirtschaft. Gut dauernder Verdienst. Off. mit Ref. an Dr. E. Jochem, Sekretariat für Tierarzneimittel, Wies. 1288a

Maskenhösche für Herren und Damen, sehr schön, billig zu verk. od. zu verl. 95666 Ludwigsstr. 21, II. Etg.

2 engl. Bettladen, matt u. blank poliert, Patentfedern, Schrauben, Matrasen u. Polster, neu, ver. 65 Mk. zu verkaufen. Adolfsbau Kronenstr. 32. Gut gearbeiteter, neuer B5664 für nur 35 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Ein-Karl-Friedrichstr. 2. Etg., rechts.

2 engl. Bettladen, matt u. blank poliert, Patentfedern, Schrauben, Matrasen u. Polster, neu, ver. 65 Mk. zu verkaufen. Adolfsbau Kronenstr. 32. Gut gearbeiteter, neuer B5664 für nur 35 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Ein-Karl-Friedrichstr. 2. Etg., rechts.

Per 1. April 1912 wird von erstem Mehlgroßgeschäft ein Reisender zum Besuche der Bäder u. Siedlungsgebiete gesucht. Offert. von nur branchenübigen Persönlichkeiten erb. unter 2923 an die Exped. der 'Bad. Presse' 2,1

Blüch-Diwan, für nur 35 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Ein-Karl-Friedrichstr. 2. Etg., rechts.

Reisender zum Besuche der Bäder u. Siedlungsgebiete gesucht. Offert. von nur branchenübigen Persönlichkeiten erb. unter 2923 an die Exped. der 'Bad. Presse' 2,1

Dobermann-Sundin, alte raffiner, waschsam, hat billig zu verkaufen. 95658,2,1 Theodor Hirt, Hauptstr. 10, Unt-Donaueckhöfen.

Reisender zum Besuche der Bäder u. Siedlungsgebiete gesucht. Offert. von nur branchenübigen Persönlichkeiten erb. unter 2923 an die Exped. der 'Bad. Presse' 2,1

Redegewandte Personen (Herren u. Damen) zum Auffuchen von Privatien gesucht. Dauernde Tätigkeit bei sofortigen guten Verdienste. Meldungen 9-10 Uhr und 5-6 Uhr Hotel Geiß, Kronenstr. Zimmer Nr. 35. B5649

Kontoristin mit schöner Handschrift für Buchhaltung u. Korrespondenz gesucht zu möglichst sofortiger Eintr. Offerten (nur schriftliche) mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten von B564 J. Estelmann, Hofmeisterin Karlsruhe, Herrenstraße 12.

Junges Fräulein, stenographielundig, für Schreibarbeiten u. Kontorarbeiten für ein Büro im Süddeutschen gesucht. Eintritt sofort. Weitere Schulbildung u. gute Aufzucht erforderlich. Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Familienverhältnisse unter Nr. 2851 an die Exped. der 'Badischen Presse' erbeten. 2,2

Für ein erstes Manufaktur- u. Damen-Konfektionsgeschäft in einer kleineren Stadt Badens wird auf 1. April eine tüchtige Verkäuferin, die auch im Abändern bewandert ist, gesucht! Offerten mit Gehaltsangabe und Photographie sind unter Nr. 1285a an die Exped. der 'Bad. Presse' zu richten. 6,2

Tapissierci. Eine durchaus gewandte Verkäuferin für feines Tapissiergeschäft wird gesucht. Adressen mit Abschriften von Zeugnissen und Einsegnung von Photographie sind unter Nr. 2856 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. 2,2

Tüchtig. Polsterer u. Dekorateur (Kunden-Arbeiter) gesucht. 1286a Osw. Korditzky, Möbelgesch., Landau (Pfalz). Tüchtiger, energischer Steinhauser-Polier für sofort gesucht. 1295a,2,2 H. Degler Söhne, Baugeschäft Rastatt. Ein tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter für Gitter- u. Kleinarbeit, der auch in der Fahrdrange bewandert ist, findet dauernde, lohnende Beschäftigung. Dasselbe kann auch ein Lehrling mit guter Schulbildung eintreten. Herm. Jäger, Schloßerei - Mechanische Werkstatt mit Krafttrieb Zwenheim i. Baden.

Raminfeger - Besuch. Ein tüchtig. Gebilfe findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Stellung. Hummel, Philippsburg.

Stellung erhalten nach Ausbildung 1-2 Bademeister u. Masseure, 1 funderlofes Ehepaar und 1-2 Masseure. Lehronorar Mk. 250.-, 10,9 Näher. Institut Sanitas, Freiburg (Brg). B5462

Drogerie sucht Lehrling per sofort oder Oftern. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Offerten unter Nr. 2168 an die Exped. der 'Bad. Presse' Karlsruhe. B5

Lehrling - Gesuch. Für mein Eisen-, Holz- u. Baumaterialgeschäft suche ich auf 1. März, evtl. auch später einen Lehrling (Kontorist), aus guter Familie, bei feiner Station. Offerten unter Nr. 1288a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 3,2

Konditorer Erlernen. Hofkonditorei Hildenbrand 95688 Karlsruhe. 3,2

Kräftiger Junge vom Lande, der die Praxis und den Verkauf von Wein, Branntwein, Bier, Likör, Cognac, Rum, etc. gründlich erlernen will, kann gegen sofortige Vergütung auf Oftern eintreten. B5621 Ludwigsstr. 11, 2,1

Zu 2 kleinsten Kindermäddchen gesucht auf 1. März, das auch nähen kann. Zeugnis erwünscht. 2018 Ettlingerstraße 7, parterre. Einfaches, geb.

Fräulein, prof. durchaus zuverlässig, per 1. März oder später gesucht. Erfahrung in Erziehung und Pflege der Kinder, Leitung im Nähen, beste Zeugnisse erforderlich. Offert. unter 2840 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Zimmermäddchen mit Zeugnis gesucht. 95476,6,3 Güttingerstr. 1, erster Stod.

Zimmermäddchen, tüchtig und solid, von angenehmen Wesen, in eine Kuranstalt an einem Badeort für Saison gesucht. Eintritt 1. April. Offerten mit letzter Zeugnisabschrift unter Nr. B5680 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. Von der Volkstraße 6 - Silbshaus - in Karlsruhe wird auf 15. April eine tüchtige und gut empfohlene Köchin 2707,3,2

Köchin als Wirtschaftsleiterin gesucht. Lohn monatlich 50 Mark nebst Kost, Wohnung, Licht und Heizung. Nur Bewerberinnen, die mehrjährige Erfahrung haben und im Schreiben u. Rechnen gewandt sind, wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden bei M. Rödel, Kriegstraße 137 in Karlsruhe. Zum 1. März suche ich eine alt, selbständige Köchin bei hohem Lohn. Zeugnisse mit Photograph. erb. an 2820,2,2 Frau Prof. Benoit, Karlsruhe, Sandplatz 1, 1.

Köchin, welche gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn per 1. März oder früher gesucht. Näheres Kaiserstraße 183, im Schloßbad. 2917

Mädchen gesucht 18-20 Jahr für kleinen Haushalt. Dirschstr. 89, im Laden. 2710

Ordentliches Mädchen vom Lande, im Alter von 17-20 Jahre, in besseren, kleinen Haushalt gesucht. 2916,3,2 Wachtstraße 36, 3. Et.

Mädchen gesucht. Auf 1. März wird ein braves, fleißiges Mädchen, das schon gedient hat, gesucht. Dasselbe ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden. Näheres B5622,2,2 Gartenstraße 37, 1. Stod.

Leibliches, solides zweites Mädchen mit guten Kenntn. auf 1. März gef. Frau Will. Stöber sen., Müppurrerstraße 13, 2. Et.

Ein, kräft. Mädchen für alle Arbeiten für sofort gesucht. Kochen nicht erforderlich. 2,1 Zu erst. Erbprinzenstraße 34, im Eisengeschäft. 2981

Ein tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit per 1. März gesucht. B5662 Friedenstr. 2, part.

Jüngeres Mädchen in kleinen Haushalt per sofort oder 1. März gesucht. 5667,2,1 Weinbrennerstraße 16, 3. St. links.

Ein junges Mädchen für tagel. über und welches zu Hause schlafen kann, gesucht. B5672,2,1 Brühlstr. Ziel 30, 3. Et.

Stellen-Gesuche. Buchhalter und Korrespondent. Junger Mann, militärfrei, perf. dopp. Buchführ., Bilanzst., tücht. Korrespondent, Stenogr. und Maschinenschreib., selbständiger Arbeiter, sucht Stelle per 1. März od. 1. April. Offerten unter Nr. B5684 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. B1449

Eisenhändler militärfrei, firm in Eisen, Eisenwaren und Werkzeugen, sucht per 1. April Stellung als Kontorist, Heisener oder Expedient. Offert. unter Nr. B5654 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Junges Mädchen sucht auf 1. März d. J. Stellung als Verkäuferin in Putz- u. Modeswarengeschäft. Offert. unter Nr. B5673 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Vermietungen. Weinwirtschaft altrenommiert, in Mitte d. Altstadt Stroßburgs, Familienverhältnisse halber per sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. B5647 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten. B5394

Moderne Fabrikräume groß und hell, vorzügl. geleg. in ausbl. Stadt nahe Freiburg, a. d. Hauptbahn, mit Wasser, Gas und elektr. Licht u. eigen. Hebeln, billigst geliefert. Wasserkraft Anst. a. El.-Zentr., getr. od. auf. zu vermieten. Offert. unter Nr. 1284a an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Zwei gutgehende Land-Wirtschaften in der Nähe Karlsruhe, an tüchtige, fähige Wirtschaftskräfte zu vermieten. 1941 Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Selbenedische Karlsruhe-Mühlburg. In einem Fabrikort mit regem Verkehr ist in nächster Zeit ein gut gehendes Hotel-Restaurant, mit größerem Saal und schöner Gartenwirtschaft zu vermieten. 4,3

Mühlburger Brauerei Karlsruhe-Mühlburg. In einem Fabrikort mit regem Verkehr ist in nächster Zeit ein gut gehendes Hotel-Restaurant, mit größerem Saal und schöner Gartenwirtschaft zu vermieten. 4,3

Magazin und Keller, zusammen über 200 qm, beide beheizbar und mit Gasleitung, auf 1. April in der Leopoldstraße 31, Simb. zu vermieten. Näheres dort oder bei Fischer u. Bischoff, Sophienstr. 57. 2631,5,5

Jollystraße 11, in freier Lage, ist im 3. Stod. eine schöne 7 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. April d. J. anderweitig zu vermieten. Näh. zu erstg. Kriegstr. 97, Büro im Hof. 268*

6 Zimmer-Wohnung Kriegsstraße 109, über 2 Treppen mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Ebendasselbe 5 Zimmer-Wohnung in Barterze mit reichl. Zubehör auf 1. April, evtl. je mit Gartenbenutzung. Näheres dort. 2814,5,2

5 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 1940 Maxaubahnstr. 28 u. 29 (Neubau) sind geräumige 5 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Näh. bei Koch & Pfeiffer, Schwerdt. Str., Maltenstr. 33. 268*

5 Zimmerwohnung, Bockstraße 7, mit Bad, Veranda, Gartenanteil und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Wohnung und Treppenhause werden neu hergerichtet. Näheres im 3. Stod. daselbst. B5038,5,5

4 Zimmerwohnung. Eine hübsche Wohnung von vier Zimmern, nämlich auf die Straßenseite, nebst Küche, Mansarde u. Keller, mit elektr. Treppeneinstieg, ist auf 1. April 1912 an eine kleine Familie zu vermieten. Preis 660 Mark. Näh. Kaiserstr. 36, 3. Stod. zwischen 11 u. 3 Uhr. 2652

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Erker, Bad, Manjard und sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Ludwig-Wilhelmstr. 10, 3. Stod., rechts. B5088,4,4

Zu erfragen Angartenstr. 7, part. Zwei unmobilierte Barterzezimmer mit Gas u. Wasser, direktem Eingang, Schloßplatz 15, Seitenbau, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod. od. Turbenstr. 3, III. B5187

Marienstraße 15 2 Zimmer und Küche mit Kochgas auf 1. März oder 1. April zu vermieten. B5624

Zu erfragen 2. Stod. B563. Dirschstr. 16, nächst Kaiserstr., Part.-Bldg. v. 5. St. u. Zubeh. a. 1. April zu verm. B5468

Näh. im Stod. S. b. Straub. Hauptstr. 31, 2. St. ist schöne 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 850 Mk. B5108,3,3

Margrafenstraße 36, Dinterhaus, 4 Stod. eine feine Wohnn. 1 Zimmer, Alk., Keller auf 1. März zu vermieten. B5668

Zu erfragen im Laden. 3,1 Margrafenstraße 45, nächst Rindellpl., schöne Wohnung von 5 Zimmern nebst Zub. a. 1. April o. früh a. verm. Näh. pt. B5373

Mühlburgerstr. 25, IV., schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Veranda, Keller u. all. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im Laden, Fernsprecher 2597. B5450

Mühlburgerstr. 1, II., rechts, in schönster Lage Karl Wilhelm u. Adolfsstr., schöne Aussicht in den Parkengarten, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad und üblichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. B5394

Miet-Gesuche. 3 Zimmerwohnung (Bereitschaft), im 1. St. od. part. gesucht, in der Gegend des Durlacher Lores. Offert. an: B5648,2,1 Schindlstr. 4, Ruhr. Abt. Ketschen.

Wohnung von 4 großen Zimmern mit reichlichem Zubehör in bestem Hause auf 1. April gesucht in der Altstadt. Offerten unter Nr. 1296a an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2,2

Fräulein sucht möbl. Zimmer (18-20 Mk.), Offert. unter Nr. B5648 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Per 1. April sucht ältere, alleinstehende Frau unmob. Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B5635 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Solide Geschäfts-Beteiligungen, An- u. Verkäufe vermitteln
 unter gleichzeitiger **Prüfung der Verhältnisse**
Nagel & Karth, Karlsruhe, Telefon 108
 gerichtlich beeidigte kaufm. Sachverständige.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
 Begründet 1825 Gold. Medaille 1885
 Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir Herrn **Albert Schwörer, Maler in Liedolsheim** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
 Karlsruhe, den 15. Februar 1912.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Die Generalagentur: Frh. von Waltershausen.
 Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherungen bestens empfohlen.
Albert Schwörer in Liedolsheim
 Agent der Aachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft

Nagel-Pianos
 Fabrikat 1. Ranges gegründet 1828
 in allen Preislagen empfiehlt
 Alleinverreter für Karlsruhe:
Heinrich Müller, Pianolager,
 Wilhelmstrasse 4a. 18091.15.14

Bei **Rauchbelästigung** (Telephon 2157)
 Rat und Hilfe in allen Fällen. 18614
Gustav Boegler, Blech- u. Installateurmeister
 Kurvenstrasse 13.

Beachtenswerte Mehlpreise.

	5 Pfd.	10 Pfd.	25 Pfd.
Feinstes Kuchenmehl	88	1,70	4,20
" Konjunkturmehl	95	1,85	4,50
" Phönix-Extramehl	98	1,95	4,60
" Brotmehl	65	1,30	3,25
" Weißbrotmehl	75	1,50	3,75

Fette.

Amerik. Schweineschmalz	per Pfd.	60
deutsches	"	65
Weggerschmalz	"	78
Pflanzenmargarine	"	55

Luger & Filialen.
 Neu eröffnet in Karlsruhe: 2659
 Ede Angarten- und Marienstrasse.

Kohlen, Koks, Brikets,
 alle Sorten für Industrie und Hausbrand,
Gas-Koks
 in schöner Rönung für Hausbrand und alle sonstigen Zwecke zu Tagespreisen.
 2221 Lieferfrist für Stadtlieferungen 24 Stunden. 5.5
Friedrich Chr. Kiefer, Großh. Hoftlieferant,
 Telephon 254 — Karlstraße 4.

Verlangen Sie nur **„Pfeilring“** Lanolin-Seife
 „Nachahmungen weisen man zurück.“
 25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzstr. 18.
 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkampfeld.

Pfannkuch & Co
Abschlag!

Frische Marinaden
 aus nur frischen Fischen hergestellt.
Bismarck-Heringe
 offen Stück 4 Pfg.
 4 Liter Dose 1.60

Rollmöpfe
 offen Stück 4 Pfg.
 4 Liter Dose 1.60

Bratheringe
 3.1 (große Stücke) 2826
 offen Stück 9 Pfg.
 4 Liter Dose 2.70

Sardinen
 offen 1/4 Pfd. 8 Pfg.
 Pfd. 30 Pfg.
 das 10 Pfd.-Fäßel 1.80

Gelee-Heringe
 1/4 Pfd. 10 Pfg.
 Pfd. 30 Pfg.
 die 4 Liter Dose 2.—

Süßbäcklinge
 3 Stück 20 Pfg.
 Scharfe holländische Robestbäcklinge
 3 Stück 20 Pfg.

Prima Holländer Vollheringe
 Große Stücke 5 Pfg.
 ausgef. prima Milchner 3 Stück 20 Pfg.

Pfannkuch & Co
 G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Apfelwein,
 goldklar, unter Garantie für absolute Naturreinheit, aus nur pr. sauren Äpfeln gekeltert, 2 Liter 28 Pfg., empfiehlt die Versandfabrik H. Moser, Otterdweier, Baden, Wasserleib. b. 80 Str. an. 1115a*

250—300 Liter Corinthenwein
 bereiten Sie aus 100 Pfund Weincorinthen. Das Liter kommt auf ca. 10 Pfg. und gibt einen bekömmlichen Wein. Zu haben bei 2657.3.3

Luger-Filialen.
 In Karlsruhe Ede Angarten- und Marienstrasse.

Grad- u. Gehrad-Anzüge, sowie Theater-Kostüme beliebt. 10.5
Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

Olga Klinkowström
 Telephon 2420 Photogr. Atelier Telephon 2420

Karlsruhe i. B., nächst dem Kaiserplatz, **Kaiserstr. 243**
Kostüm-Aufnahmen. Preis-Ermässigung.
 Anfertigung von Postkarten für Kostüm-Aufnahmen.

J. L. Distelhorst 20% Rabatt
 auf sämtliche Waren-Bestände.
 Ca. 100 Zimmer-Einrichtungen vorrätig.
 Hofmöbelfabrik
 KARLSRUHE, Waldstr. 30/32
 PFORZHEIM, Westl. Karl-Fr. 65

Freiburg i. B. Erbgroßherzogin Hilda-Haushaltungsschule
 unter dem Protektorat F. R. S. S. der Großherzogin Hilda und der Großherzogin Luise von Baden.
 Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Haushaltung. Gediegen eingerichtete Villa mit Garten und Veranden. Schöne, gesunde Lage in der Nähe der Berge u. des Baldes. Beginn der viermonat. Kurse: Anfang März und Anfang September. 983a.5.3
 Prospekte durch die Vorsteherin Fr. M. Schwarzmann.

Unterricht!
 Junge Leute (Personen aller Stände) finden **Lebensstellungen** bei hohem Gehalt durch gründliche Ausbildung in
 Buchführung, Schön-, Kunds- und Laichschreib., Stenographie, Maschinenschreiben, Buchselbstschreib., Kontorpraxis, Handelskorrespondenz, Rechtschreiben, Kaufmann, Rechnen, Englisch, Französisch. 1909
 Freie Wahl der Fächer. Eintritt täglich.
Tages- u. Abendkurse für Herren u. Damen.
 Badische **Handelslehreanstalt**
 Karlsruhe — Lammstraße 8.
 Telephon 3121. Ede Kaiserstr.

Die verehrten Damen gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass zum Um- und Aufgarnieren der Hüte **jetzt** die geeignetste Zeit ist. Bei Beginn der Saison ist jedes leistungsfähige Geschäft so stark überlastet, dass ein promptes schnelles Bedienen unmöglich wird.
 Wer mir seinen Hut **jetzt** bringt, wird ihn später, wenn gewünscht, bereit liegen finden. 2901

L. Ph. Wilhelm
 Kaiserstraße 205.

Empfehle mein Lager in **Taschen-, Wand- u. Weckeruhren.**
 Großes Lager in **modernen Salonuhren.**
 Billige Preise bei 3jähriger Garantie.
Herm. Schreiber, Uhrmacher, (früher Siebe) Kreuzstraße 17.
 — Bekannt billige Reparatur-Anstalt. —

Wollen Sie
 ein Objekt oder Geschäft irgend einer Art rasch und gut verkaufen, oder einen Teilhaber aufnehmen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte, gute, eingeführte Firma
Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.
 Erfahrene, entschlossene Käufer und Kapitalisten mit **ML. 10 000 bis 300 000** stets in großer Anzahl vorhanden. Besuche und Rücksprache kostenfrei. **Kein Inzestanz-Unternehmen.** 932*

Stiller Teilhaber
 mit einer Einlage von **ML. 10000.—** gesucht für eine gutrentierende Bijouteriefabrik zur Ausbeutung eines sehr gangbaren, neu aufgenommenen Artikels. Gute Veranlagung und hoher Gewinnanteil. Offerten erbeten an **Bad. Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Sebelstraße 11.** 2816.3.3

Snabenhofen
 aus prima Rohstoffen (Reifen) hergestellt, hat billig abzugeben
J. Mebler, Erdbrunnstr. 6.
Schreibmaschinen-Arbeiten!
 Zeugnis-Abschriften, Verträge, Rundschreiben, Verdienstscheinungen aller Art prompt und billig.
19122* Adlerstraße 4. Laden.

Altes Zinn,
 Kupfer, Messing u. Blei lauffert fortwährend zu den höchsten Preisen
L. Otto Breitschneider, 1777
 Zinngießerei, Karlsruhe, Herrenstraße 50.

Pächter
 gesucht. Tüchtigem Küchenschef wäre sichere Existenz geboten. Sachverhältnisse äußerst günstig. Offerten unter **Nr. 1293a** an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Junge, tüchtige, kautionsfähige Leute suchen auf 1. April gute **Wirtschaft** oder **Bau** zu übernehmen. Offerten unter **Nr. 95518** an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 21

Gebisse kauft
 nur jeden Dienstag
Karlstr. 41, Bordenh., 3. St.

Ausgegangene Haare
 kauft zu höchsten Preisen. 242.26.8
Karl-Friedrichstraße 19, Freieck.
 „Ich war am Leibe mit einer **Flechte** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Größe 3/4 x 5/8 50 Pfg. (15%) und 1.50 Mk. (35% stärkste Form). Dazu **Zuckooch-Creme** (a 75 Pfg. u. 2 Mk.). In Karlsruhe: bei W. H. Lohmeyer, C. Noth, G. Pieler, B. Baum, C. Denny, G. Jacob, D. Mayer, Th. Wals, sowie in sämtl. Apotheken u. Drogerien; in Mühlburg: Rat Strauß; in Durlach: Aug. Peter.

Darlehen ohne Vorlofen erhalten Leute jeden Standes. 25313.54
M. Jörger, Amalienstr. 65, post.
Mk. 10—12 000
 per 1. Juli d. Js. ev. auch früher, auf 11. Doppelst. innerhalbs 80% der Schätzung, von pünktl. Zinszahlung direkt gesucht.
 Offerten sub 25663 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Geht werden 21
II. Hypotheken
 1. 4000 Mk. nach 50% Schätzung 20000 Mk.
 2. 6000 Mk. nach 31000 Mk. Schätzung 58500 Mk., unter Bürgschaft u. entsprechendem Nachschuß.
 Offerten sub 23915 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Pächter
 gesucht. Tüchtigem Küchenschef wäre sichere Existenz geboten. Sachverhältnisse äußerst günstig. Offerten unter **Nr. 1293a** an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wollen Sie
 ein Objekt oder Geschäft irgend einer Art rasch und gut verkaufen, oder einen Teilhaber aufnehmen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte, gute, eingeführte Firma
Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.
 Erfahrene, entschlossene Käufer und Kapitalisten mit **ML. 10 000 bis 300 000** stets in großer Anzahl vorhanden. Besuche und Rücksprache kostenfrei. **Kein Inzestanz-Unternehmen.** 932*

Stiller Teilhaber
 mit einer Einlage von **ML. 10000.—** gesucht für eine gutrentierende Bijouteriefabrik zur Ausbeutung eines sehr gangbaren, neu aufgenommenen Artikels. Gute Veranlagung und hoher Gewinnanteil. Offerten erbeten an **Bad. Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Sebelstraße 11.** 2816.3.3

Snabenhofen
 aus prima Rohstoffen (Reifen) hergestellt, hat billig abzugeben
J. Mebler, Erdbrunnstr. 6.
Schreibmaschinen-Arbeiten!
 Zeugnis-Abschriften, Verträge, Rundschreiben, Verdienstscheinungen aller Art prompt und billig.
19122* Adlerstraße 4. Laden.

Altes Zinn,
 Kupfer, Messing u. Blei lauffert fortwährend zu den höchsten Preisen
L. Otto Breitschneider, 1777
 Zinngießerei, Karlsruhe, Herrenstraße 50.